

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Bilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptbank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Sonntag, den 13. April 1930.

Nr. 102.

Die erste Programm- enuntiation der Regierung.

(Nach dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“.)

Die Regierung des Ministerpräsidenten Stawel will eine Regierung der Taten und nicht der Programme sein. Sie will das Hauptgewicht auf wirtschaftliche Fragen legen und die „Politik“ ans graue Erbe schieben. In Uebereinstimmung damit tritt der Ministerpräsident selten mit Enuntiationen hervor, denn an gescheiterten und schändlichen Programmen hat es uns auch bisher in unserem öffentlichen Leben nicht gefehlt. Die Inflation von Programmen ist leider eine all-gemeine Erscheinung, die auf jedem Gebiete unseres öffentlichen Lebens hervortritt. Das, was uns aber fehlt, ist eine systematische, andauernde und mühevolle Arbeit, sowohl in der Leistung, wie auch bei der Ausführung dieser Pläne. Um so größeres Interesse hat das Interview des polnischen Berichterstatters des „Kurjer“ hervorgerufen, in dem nicht von einem Programme der Regierung, sondern von realen wirtschaftlichen Arbeiten, die die Regierung sich vorgenommen hat, die Rede ist. Und diese Arbeiten umfassen ein sehr ausgedehntes Gebiet und wenn sie wirklich ausgeführt und ins Leben gerufen werden sollten, so würden wir eine bedeutende Entspannung in unsere wirtschaftliche Lage bringen. Diese Entspannung würde gerade zur rechten Zeit kommen. Denn das Leben bildet schon selbst täglich eine Reihe von Kräftegleichgewichten und bereitet den Grund für eine langsame Besserung des wirtschaftlichen Lebens.

Unabhängig von der Saisonbewegung in der Industrie (bereits zwei Dekaden haben einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gebracht) und der Belebung des Handels vor den Feiertagen können wir schon eine gewisse, wenn auch unbedeutende konjunkturelle Besserung feststellen. Diese Besserung sehen wir auf dem Gebiete der Landwirtschaft (steigende Tendenz für Getreide), auf dem Gebiete des Kredites und Geldwesens (Verbilligung des Zinsfußes), im Handel und in der Industrie (Erschöpfung der Warenvorräte und Liquidierung der nicht lebensfähigen Unternehmen). Vieles spricht auch dafür, daß wir bereits den tiefsten Konjunkturpunkt überschritten haben, die vielleicht nur langsam sich weiterbewegen wird, aber jedenfalls mit der Richtung nach Oben.

Deshalb ist es eben in dem gegenwärtigen Stande der Tendenz eine sehr wichtige Sache, dieser selbsttätigen Besserung noch eine Nachhilfe zu verleihen. Das ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen wichtig, sondern auch aus politischen, denn es handelt sich darum, eine ruhige Atmosphäre zu schaffen, in der die Organisationsfragen des Staates ihrer Lösung zugeführt werden könnten. Eine solche Nachhilfe, die die steigende Tendenz unserer Konjunktur vertiefen soll, sollen die Anordnungen sein, die nach der offiziellen Information des Ministerratspräsidenten durch die Regierung des Obersten Stawel vorbereitet werden. Von diesen Anordnungen sind die wichtigsten:

1. Die Belebung der Bauaktion in der laufenden Saison durch teilweise, aber ausgiebige Verwendung der heute brachliegenden und so hohen Finanzreserven.

Diese Angelegenheit haben wir, schreibt der „Kurjer“, bereits in einem Artikel unter dem Titel „Inflation der Programme, Deflation der Taten“ berührt und die tiefste Bedeutung und das große Gewicht dieses Problems sowohl vom Standpunkte des Augenblickes, als auch vom Standpunkte der wirtschaftlichen und sozialen Struktur nachgewiesen. Es ist dies eine Angelegenheit, die nicht weiter hinausgeschoben werden kann und die eine Lösung unabhängig von der momentanen Lösung finden muß, deren Grundlage in den Finanzreserven liegt. Die Belebung des Baues von Wohnungen in der laufenden Saison würde eine entscheidende Bedeutung für den Gang unserer Konjunktur zur Folge haben.

2. Steuererleichterungen, die in einem Entwurfe vorbereitet waren und die durch die Schließung der gesetzgebenden Körperschaften in der Luft hängen geblieben sind.

Ein Teil dieser Erleichterungen kann auch im Rahmen der bisherigen Gesetzgebung ins Leben gerufen werden. Die Arbeiten in dieser Richtung werden eben jetzt im Finanzministerium finalisiert. Diese Arbeiten müssen beschleunigt werden und als Dokumentierung des guten Willens der Re-

Demarche in Berlin.

Gegen die projektierten Zollerhöhungen.

Warschau, 12. April. Der polnische Gesandte in Berlin, Minister Knoll, wird auf Grund einer Instruktion des Ministerrates in Berlin energische Schritte in der Frage der durch die deutsche Reichsregierung projektierten Zollerhöhungen unternommen, die das Interesse des polnischen landwirtschaftlichen Exportes gefährden.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, wird die Demarche unseres diplomatischen Vertreters in Berlin in sehr entschiedenem Tone gehalten sein.

Die Stellungnahme der polnischen Regierung basiert auf der Berücksichtigung des Gutachtens der landwirtschaftlichen Kreise, die sich in dieser Angelegenheit an die Regierung gewandt haben. Die an der Ausführung des Vertrages interessierten landwirtschaftlichen Kreise erklären, daß die Regierung nicht über die Ratifizierung des Handelsvertrages schlüssig werden müsse, sondern über die Art der Ausgleichung der Lage, die durch das Projekt der Zollerhöhungen in

Deutschland geschaffen worden ist, wobei die Regierung diese Zölle als Prohibitivzölle ansehen müsse.

Nach langwierigen Verhandlungen haben die leitenden Kreise der landwirtschaftlichen Organisationen sich entschlossen, den interessierten Ressortministerien einen Protest gegen das Projekt des Minister Schiele vorzulegen. In diesem Proteste stellen die landwirtschaftlichen Kreise fest, daß das deutsche Projekt nicht nur mit dem Handelsvertrag, sondern auch mit der Genfer Konvention gegen die Reglementierung im Widerspruch stehe, die Stabilisierung der Zölle durchbreche und eine Reihe variabler Zölle schaffe.

In ihrem Proteste wird die polnische Regierung nicht vereinfacht stehen, den das Agrarprogramm des Ministers Schiele hat nicht nur in Warschau, sondern auch in den Hauptstädten aller jener Staaten, die mit Deutschland Beziehungen unterhalten und vor allem in Genf, Widerhall hervorgerufen.

Ullik-Prozeß.

Der Strafantrag.

Staatsanwalt Lewandowski beantragte nach etwa dreiviertelstündigem Plädoyer in der gestrigen Verhandlung gegen den Geschäftsführer des deutschen Volksbundes in Katowitz, Otto Ullik, wegen Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst Bestätigung des Urteils erster Instanz hinsichtlich der Schuldbfrage und Erhöhung der damals auf fünf Monate Gefängnis lautenden Strafe ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist.

Die Plädoyers.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Baj, beschäftigte sich in seinem Plädoyer mit der Persönlichkeit des Angeklagten und hob dessen loyales Verhalten gegenüber dem polnischen Staat hervor. Von den tausenden von Photographien und von den hunderten Akten habe auch nicht eines den Schein einer staatsfeindlichen Tätigkeit enthalten. Der Verteidiger ging dann eingehend auf den Fall Bialuda ein. Der Verteidiger forderte schließlich nach etwa dreiviertelstündigem Plä-

doyer die Aufhebung des Urteils erster Instanz und Freispruch des Angeklagten, um die politische Atmosphäre zu bereinigen.

Staatsanwalt Lewandowski beschäftigte sich ebenfalls mit dem Gutachten der Sachverständigen. Das Gutachten des Professors Bischof habe allerdings einen starken Eindruck gemacht, aber mindestens genau soviel Beachtung verdiene Krots Gutachten, der mit Bestimmtheit behauptet habe, die Unterschrift sei echt. Der Staatsanwalt behauptet, daß die Herkunft des Dokumentes vollkommen bekannt sei. Man könne nicht annehmen, daß die Unterschrift gefälscht sei. Die Fehler seien darauf zurückzuführen, daß das Dokument in aller Eile hergestellt worden sei. Es sei nicht ausgeschlossen, so behauptet der Staatsanwalt, obwohl das Aktenstück bis zum Zeitpunkt eines diesbezüglichen Vermerk tragen mußte, daß die Bescheinigung sich „in der Fortsetzung des Aktenstückes“ befunden hätte. Die Belastungszeugen hätten ja auch bekundet, daß sie die fragliche Bescheinigung gesehen hätten.

gierung in dieser Richtung muß die sofortige Binderung der Steuerfahndung bei den diesjährigen Bemessungen und bei der Einhebung der Umsatzsteuer angesehen werden. Denn die Bemessungspraxis hat bei uns eine größere Bedeutung als der Buchstabe des Gesetzes. Ebenso müßte sofort eine Anordnung erlassen werden bezüglich der überaus hohen Verzugszinsen und Exekutionskosten.

3. Die Politik der staatlichen Bestellungen hat für viele Industrien eine entscheidende Bedeutung, denn die staatliche Wirtschaft hat besonders in Polen eine sehr große Ausdehnung. In dieser Regierung hat die Regierung bereits die Vorarbeiten beendet, um die staatlichen Bestellungen zu beschleunigen und früher aufzugeben, um die Spannung der Kreise zu erleichtern.

4. Die tatsächliche und volle Kommerzialisierung der Staatsbahnen. Der Realisierung dieser Absicht, über die das Ministerratspräsidium sich nur sehr vorsichtig äußert, schreiben wir eine tolle Bedeutung zu und das sowohl vom Standpunkte der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwirtschaft, als auch vom Standpunkte der Erlangung ausländischer Kredite.

Heute hat sich wieder eine Situation herausgebildet, daß die polnischen Staatsbahnen mit Defizit arbeiten und dies

troß der Hinaufschraubung der Tarife (oder vielleicht eben deshalb).

Die ungesunde Tarifpolitik unserer Staatsbahnen gibt den Anlaß zu vielen Klagen. Die Eisenbahntarife sind nicht der Konjunktur und der Lage der einzelnen Industrien angepaßt. Es ist charakteristisch, daß die große Erhöhung der Tarife in der ängstlichen Periode durchgeführt worden ist und den Ausbruch der wirtschaftlichen Krise beschleunigt hat. Die hohen, der Lage der betreffenden Industrien nicht angepaßten Tarife haben dem wirtschaftlichen Leben großen Schaden zugefügt und auch die Staatsbahnen selbst geschädigt. Die Eisenbahnwirtschaft (Materialwirtschaft und Tarifwesen) muß einer Sanierung und einer Besserung unterzogen werden. Andererseits brauchen wir auch große Kapitalien für Investitionen, die die Staatsbahnen, wenn sie mit Defizit arbeiten, nicht aus sich selbst finanzieren können.

Der einzige Ausweg aus dieser Situation ist die volle und tatsächliche Kommerzialisierung der Staatsbahnen, die übrigens bereits im Stabilisierungsplane festgelegt worden ist. Wir erfahren, daß die Regierung Stawel sich real mit dieser Frage beschäftigt. Es wäre nur zu bedauern, daß sie anscheinend dieser Frage nicht die ihr gebührende Beachtung schenkt.

Der Deutschumbundprozeß in Bromberg

5. Lombardkredite für die Industrie sollen in der nächsten Zeit in der Höhe von 50 Millionen Loty mobilisiert werden. Diese Kredite sollen den bedrohten Industrien, insbesondere der Textilindustrie in Lodz zugewiesen werden. Die Erteilung dieser Kredite wird um so leichter zu bewerkstelligen sein, als, wie wir eben erfahren, die Bank Gospodarstwa Krajowego einige Millionen Dollar Auslandskredite erhält.

Wir müssen noch eine Frage berühren, von der in dem erwähnten Interview keine Erwähnung gemacht wird. Es ist dies die Frage der Ratifizierung der Handelsverträge. Schon jetzt warten elf Handelsverträge und Protokolle zu Handelskonventionen auf ihre Ratifizierung. Es sind dies: der Handelsvertrag mit Deutschland, Frankreich, Portugal, Estland, Lettland, China, Griechenland und die Zusatzprotokolle zu den Konventionen mit der Tschechoslowakei, Estland, Frankreich und Ungarn (die alle den Charakter selbstständiger Konventionen haben). Es ist natürlich, daß das Inkrafttreten dieser Verträge eine große Bedeutung für die Belebung unseres wirtschaftlichen Lebens haben würde. Manche der Verträge sind für uns sehr günstig und die Erlangung derselben muß als besonderer Erfolg der Leiter unserer Staatspolitik angesehen werden. Die Verträge müssen um jeden Preis in Kraft treten. Deshalb muß die Regierung Slawek real über die Möglichkeiten der Ratifizierung dieser großen Zahl von Verträgen nachdenken. Die öffentliche Meinung in Polen muß entschieden verlangen, daß die beiden Streitparteien, die Regierung und der Sejm, in dieser Materie einen Waffenstillstand abschließen und zwar einen Waffenstillstand auf der Plattform des Staatsinteresses. Ein solcher Waffenstillstand ist nach unserer Ansicht möglich und real, wenn der höchste Faktor im Staate in dieser Beziehung die Initiative ergreift.

Deshalb darf die Regierung diese Angelegenheit, die von den Aufgeklärten vollauf die wichtigste ist, nicht aus dem Auge lassen und muß sie mit aller Energie auf der Plattform des allgemeinen staatlichen Interesses verfolgen.

Angriffe der „Germania“ auf die Pazifisten.

„Germania“ greift in einem Artikel die Pazifisten von Gerlach, Großmann, Schöneich an wegen ihrer Vorträge über die Notwendigkeit eines Zusammenlebens der Deutschen mit den Polen. Sie wirft diesen Politikern vor, daß die polnische Regierung bei ihnen Artikel angekauft hätte, die dann in der englischen und deutschen Presse erschienen seien.

In Beantwortung dieser Angriffe hat Großmann, der Sekretär der deutschen Liga für Menschenrechte der „Germania“ folgende Berichtigung zugesandt, die auch in der „Germania“ veröffentlicht worden ist:

„Ich erkläre hiermit, daß weder ich noch von Gerlach dieses Jahr in Polen Vorträge abgehalten haben. General von Schöneich war mit einem anderen Abgeordneten in das deutsche Parlament über Auftrag der deutschen Liga für Menschenrechte mit dem deutsch-polnischen Ausflug auch in Polen. Diese Reise wurde durch die deutsche Liga für Menschenrechte finanziert.“

Sitzung des Ministerrates.

Warschau, 12. April. An der Spitze der Fragen, mit denen sich gestern der Ministerrat befaßte, stand die Frage, der in der letzten Zeit durch die deutsche Reichsregierung beantragten Zollerhöhungen. Dieselben haben speziell dem polnischen Landwirtschaftlichen Export betroffen. Wie das halboffizielle Communiqué erklärt sind nach der Sitzung des Ministerrates durch das Außenministerium in dieser Angelegenheit entsprechende Instruktionen an den polnischen Gesandten in Berlin, Minister Knoll abgegangen. Ueberdies hat der Ministerrat beschlossen ein ständiges Beratungskomitee für Angelegenheiten der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu schaffen.

In dem Ministerrate wurde auch beschlossen, die Ernennung des Departementdirektors im Handelsministerium Rozowski zum Vizeminister dem Staatspräsidenten vorzuschlagen. Ueberdies hat der Ministerrat den bisherigen Vizeminister im Handelsministerium Dolezal für die Stellung eines ständigen Delegierten für wirtschaftliche Fragen in Genf designiert. Diese Stellung ist vollständig selbständig. Von Verwaltungsangelegenheiten hat der Ministerrat das Projekt der Verordnung über die Ausdehnung der Grenzen der Stadtgemeinde Lemberg erledigt.

Tödtlicher Fliegerunfall.

Danzig, 12. April. In der Danziger Bucht stürzte ein polnisches Militärwasserflugzeug aus etwa 600 Metern Höhe ab. Der abgestürzte Apparat hielt sich etwa eine Viertelstunde auf den Wellen. Als zwei Motorboote zur Rettung der Flugzeugführer herankamen konnten sie den Piloten und seinen Begleiter nur noch als Leichen bergen. Als Grund des Unglücks wird ein Versagen des Motors angegeben.

Alkoholschmuggelschiffe beschlagnahmt

New York, 12. April. An der Nordostküste der Vereinigten Staaten von Amerika in der Nähe von New York wurden zwei Alkoholschmuggelschiffe beschlagnahmt. 2000 Kisten mit Spirituosen fielen den Behörden in die Hände. Die aus elf Mann bestehende Besatzung der Schiffe wurde verhaftet.

Oberst Hindenburg Kandidat für den Gesandtenposten in Warschau.

Die deutsche Presse nennt unter den aussichtsreichsten Kandidaten für den deutschen Gesandtenposten in Warschau den Oberst Hindenburg, den Sohn des Staatspräsidenten, Generalfeldmarschall Hindenburg.

Aus Bromberg wird mitgeteilt: Vor dem Kreisgerichte in Bromberg hat die Verhandlung gegen zehn Mitglieder des „Deutschumbundes“ wegen staatsfeindlicher Tätigkeit begonnen. Den Vorsitz führt der Richter Radlowski, die Anklage vertritt der Staatsanwältstellvertreter Dr. Kuziel, die Verteidigung haben übernommen die Advokaten Dr. Sniarowski aus Warschau, Grzegorzewski aus Posen und Späher aus Bromberg.

Angeklagt sind: Heibeld Friedrich, Biroleiter des Deutschumbundes, Dr. Fritz Krause, Naturforscher, Emil Wihleben, Großgrundbesitzer, Waldemar Jänner, Beamter der landwirtschaftlichen Gesellschaft, Johann Scholz, Druckerelldirektor, Otto Schmidt, Leiter des Sejmibüros, Hedwig Seiler, ohne Beruf, Paul Dobbermann Redakteur, Leo Wendt, Fleischer, Dr. Sittelhausen Wilhelm, Fabrikant.

Die erwähnten sind angeklagt wegen Teilnahme an dem Deutschumbund, dessen Zweck angeblich die Behinderung oder Paralisierung der Verwaltungsanordnung und der Ausübung der Gesetze war. Ueberdies sind Heibeld, Dr. Krause, Wihleben, Jänner und Scholz noch wegen Spionage angeklagt. Angeklagter Krause und Schmidt Seiler sind auch wegen Vorbereitung des Verbrechens des Hochverrats angeklagt, Heibeld und Schmidt auch wegen diplomatischer Spionage.

Der Anklageakt schildert die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Deutschumbundes und betont, daß dies eine Organisation im Charakter der deutschen völkernationalistischen Organisationen war. Der Deutschumbund basierte auf dem System der preussischen Verwaltungsbehörden und war in einen Landesverband, der dem preussischen Oberpräsidium entsprach, in einen Kreisverband, der dem preussischen Regierungspräsidium entsprach, und einen Bezirksverband, der dem preussischen Landratsamt entsprach, eingeteilt. Der Deutschumbund war in ständiger Fühlung mit den deutschen Organisationen im Ausland, vor allem in Berlin und zwar mit dem „Verein für das Deutschtum im Ausland“, „Deutscher Ostbund“ in Berlin und „Deutsches Institut in Stuttgart“. Er unterhielt einen ständigen Kontakt mit Dr. Brunse in Berlin und Mälenberg, einem gewissen Professor der Regierung in Bromberg und jetzt Staatsrat in Berlin. Der letztere hatte einen entscheidenden Einfluß in vielen Angelegenheiten und vor allem in Geldangelegenheiten. Der Deutschumbund bediente sich in seinen Beziehungen mit Berlin diplomatischer Stutiere des deutschen auswärtigen Amtes. Schließlich befaßt sich die Anklage mit den Beziehungen des Deutschumbundes zu den deutschen Konsulaten, für die er verschiedene Informationen über Deutsche in Polen gesammelt haben soll. Die Anklage führt ein Zirkular des Deutschumbundes an, in dem das Sammeln verschiedener Informationen, die für die deutsche Regierung bei den Verhandlungen mit Polen von Vorteil sein sollten, anordnet und damit bespricht sie noch die Verteilung von Erinnerungsmedaillen an die Mitglieder des Deutschumbundes u. zw. an die Teilnehmer des Weltkrieges durch die Berliner nationalistischen Vereine, wodurch eine Goldenz gewisser Militärpersonen geschaffen werden sollte, die nach An-

sicht der Anklage im Bedarfsfalle Kadets geschulter Divertanten in Polen bilden sollte.

Als erster sagt der Angeklagte Heibeld aus, der angibt, daß der Zweck des Deutschtums lediglich der Schutz der deutschen Minderheiten in Polen gewesen sei und daß dem Verein eine aggressive Absicht gegen den polnischen Staat fern gelegen sei. Der Deutschumbund habe nur Beziehungen zum „Verein für Deutsche im Ausland“ in Berlin unterhalten, welcher Verein sich nur mit dem deutschen Schulwesen und mit der Verbreitung deutscher Kultur in Polen befaßt habe. Der Kontakt mit den deutschen Konsulaten in Polen habe sich nur auf kulturelle und persönliche Angelegenheiten der in Polen wohnhaften Deutschen beschränkt und ist nie über den Rahmen irgend welcher anderer diplomatischer Vertretungen in Polen hinaus gegangen. Das Geld hatte der Deutschumbund aus Sammlungen. Dann erklärte Angeklagte Heibeld, daß alle Angeklagten nicht Mitglieder des Deutschumbundes waren, sondern nur Funktionäre, die monatlich für ihre Arbeit entlohnt worden seien. Schließlich erklärt Angeklagter Heibeld, daß der Deutschumbund die Deutschen aufforderte, daß sie nicht zu Gunsten Deutschlands optieren sollten und daß dies nur deshalb geschehen sei, weil damals in Deutschland Not, Teuerung und Arbeitslosigkeit herrschten.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum der Deutschumbund in einem Zirkulare die Stellungspflichtigen aufforderte, vor ihrem Einrücken zum Militär zu Gunsten Deutschlands zu optieren, erklärte der Angeklagte, daß der Deutschumbund mit dieser Angelegenheit nichts gemeinsames habe und daß dieses Zirkular von den deutschen Abgeordneten in Warschau herausgegeben worden sei.

Daraufhin wurde die Verhandlung unterbrochen. Bromberg, 12. April. Die Verhandlungen vor dem Bromberger Bezirksgericht in Sachen des Deutschumbundes wurden heute vormittag fortgesetzt. Der frühere Vorsitzende des Bezirksvereines im Regogau und Wirsich, von Wihleben erklärte, er habe seit der Bildung der Volksräte immer mit dem polnischen Vorsitzenden in guten Beziehungen gestanden. Eine feindliche Tendenz sei nicht zum Ausdruck gekommen.

Das allgemeine Interesse wandte sich sodann dem ehemaligen Geschäftsführer des Deutschumbundes Posens Dr. Scholz zu, dem der Vorwurf gemacht wird, er habe dem Auslandsinstitut in Stuttgart Nachrichten übermittelt, die im Interesse des polnischen Saales hätten geheim gehalten werden müssen. Vor allem soll er militärische Archivangaben gemacht haben. Dr. Scholz bestreitet die Behauptung mit aller Entschiedenheit. Der Vorsitzende befragte Dr. Scholz nach einem geheimen Manuskript zu statistischen Zwecken. Dr. Scholz erklärte, daß dieses Manuskript nur deshalb geheim genannt worden war, weil es nicht jedem zugänglich gemacht worden ist. Im übrigen sei dieses Manuskript nicht etwa aus Polen nach Deutschland gebracht worden, sondern aus Deutschland nach Polen. Dieses Manuskript stamme aber gar nichts zu tun.

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt werden.

Städtisches Lichtspieltheater — Bielsko Tonfilm-Kino (Western-Elektrik)

Ab Freitag, den 11. April 1. J.

Lilian Harvey

HARRY HALM IGO SYM

singen in dem grossen Ufa-Tonfilm

„Europas Verlockungen.“

das bekannte Schlagerlied in französischer Sprache:

„Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst“

Freud und Leid eines kleinen Farmermädchens.
8 Akte.

Beiprogramm: Die berühmte Overture zur Oper:

„Die lustigen Weiber von Windsor“

Gespielt vom Ufa-Symphonieorchester unter der Leitung von Willy Schmidt-Gentner.

Aussprache Bethlen—Mussolini.

Rom, 12. April. Ueber die gestrigen Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini berichtet das halbamtliche italienische Nachrichtenbüro, daß Graf Bethlen dem italienischen Regierungschef den Dank der ungarischen Regierung ausgesprochen habe für die wirksame Mitarbeit, welche Italien auf der Haager Konferenz geleistet habe zur günstigen Lösung der Ungarn berührenden Fragen. In der Unterhaltung der beiden Staatsmänner seien auch die wirtschaftlichen Fragen zur Sprache gekommen, an denen beide

Länder interessiert seien. Graf Bethlen und Mussolini hätten mit Befriedigung die fortschreitende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern festgestellt.

Der Papst erklärt die Kommission für Rußland als autonom.

Rom, 12. April. Durch ein motu proprio hat der Papst die Kommission für Rußland, die bisher der Kommission für die orientalische Kirche unterstellt war, aus dieser Verbindung gelöst. Zum Leiter der nunmehr autonomen Kommission wurde Bischof D. Herbergny bestellt. Der Papst wies in seinem Handschreiben darauf hin, daß diese Verfügung getroffen wurde, weil Rußland immer größerer Fürsorge seitens des heiligen Stuhles bedürfe.

Blutige Zusammenstöße in Kalkutta.

London, 12. April. In Kalkutta, der größten Stadt Indiens, kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei. 34 Personen wurden verletzt. Die Studenten hatten trotz dem Verbot der Behörden eine Versammlung abgehalten, die von einem Polizeiaufgebot aufgelöst wurde. Als der Führer der Studenten verhaftet wurde, entstand ein allgemeiner Tumult. Ungefähr 30 Studenten wurden festgenommen.

Falsche Zwanzig-Floty-Noten.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Bank Polsti hat eine Warnung herausgegeben, daß sich in der letzten Zeit Falsifikate von Zwanzig-Floty-Noten mit dem Datum 1. März 1926 gezeigt haben. Das Falsifikat ist auf einem Löschpapier einer anderen Gattung und von einem anderen Aussehen als das Papier der authentischen Noten hergestellt. Ueberdies ist das Wasserzeichen und das Bild des Königs Kazimir des Großen mit der Abkürzung „Floty Zwanzig“ mittels weißer Fettfarbe nachgeahmt, weshalb die Konturen des Zeichens auf der Oberfläche der Vorderseite genau sichtbar, aber auf der rückwärtigen Seite nicht zu erkennen sind. Der Druck der Banknoten ist schmutzig und zerflossen und die Unterschriften unbeholfen. Die falschen Banknoten sind bei einer gewissen Vorsicht sehr leicht erkennbar.

Das Kaiserreich im dunklen Erdteil

Zao Ditou, die Enkelin der Königin von Saba. — Ein Land das unabhängig blieb, weil es die Zivilisation ablehnt.

Die letzte christliche Kaiserin.
Zao Ditou, die Kaiserin von Abessinien ist gestorben.
Das war eine Nachricht, die nur Staunen ausgelöst hat. Eine Kaiserin von Abessinien? Gab es das? Man kennt in Europa nur

Es ist nur von allgemein-kriminalistischem Interesse; für Abessinien nebensächlich.
Für das Verständnis des abessinischen Problems bedeutungsvoller ist die Tatsache, daß diese dunkelhäutige Kaiserin nun im ganzen Lande schöne, feierliche Totenmessen erhält. Totenmessen! Christliche Totenmessen. Denn die Abessiner sind Christen. Das ist ein für allemal der Ausgangspunkt aller Betrachtungen über das geheimnisvolle Land.

Amharisch. Galla die einfache Verkehrssprache der Stämme untereinander, auch der Fremden. Die Schrift eine arabisch-koptische Mischung.
Im dritten Jahrhundert nach Christi findet der Apostel Haifar Abat den Weg nach Abessinien. Er findet hier inmitten des schwarzen Heidentums eine Insel jüdischen Glaubens. Und das Missionswert gelingt ihm verhältnismäßig leicht. Der Sprung vom jüdischen zum christlichen Monotheis-



Ras Tafari Makonnen, bisher Regent, jetzt Kaiser von Abessinien.

(† 1916) hat den Engländern endgültig jede Kriegs- und Eroberungslust genommen. Und seine Nachfolger hatten die Tradition fortzuführen.
Als Menelik starb, sollte sein Enkel Lidj Tassu das Erbe antreten. Die Rolle, die Lidj Tassu spielte, ist noch ungeklärt. Er soll ein verweichlichter Jüngling gewesen sein, der nicht imstande war, ein kampfvolles Regiment zu führen. Sein Vetter Ras Tafari, König von Harrar, stürzte ihn und riß die Herrschaft an sich. Zao Ditou, Meneliks Tochter, Ras Tafari's Tante, erhielt die Kaiserwürde. Sie regierte — zum Schein, Ras Tafari wurde Regent und Thronfolger.
Man mag über die Art, wie er zur Herrschaft gelangte, denken, wie man will. Für



Die verstorbene Kaiserin Zao Ditou

Ras Tafari Makonnen, den Herrscher des äthiopischen Kaiserreichs. Aber eine Kaiserin — — — ?

Ja, der schwarze Erdteil hat noch seine Rätsel und Geheimnisse. Und das abessi-



Typische abessinische Landschaft. Im Vordergrund eine Riesensykamore.

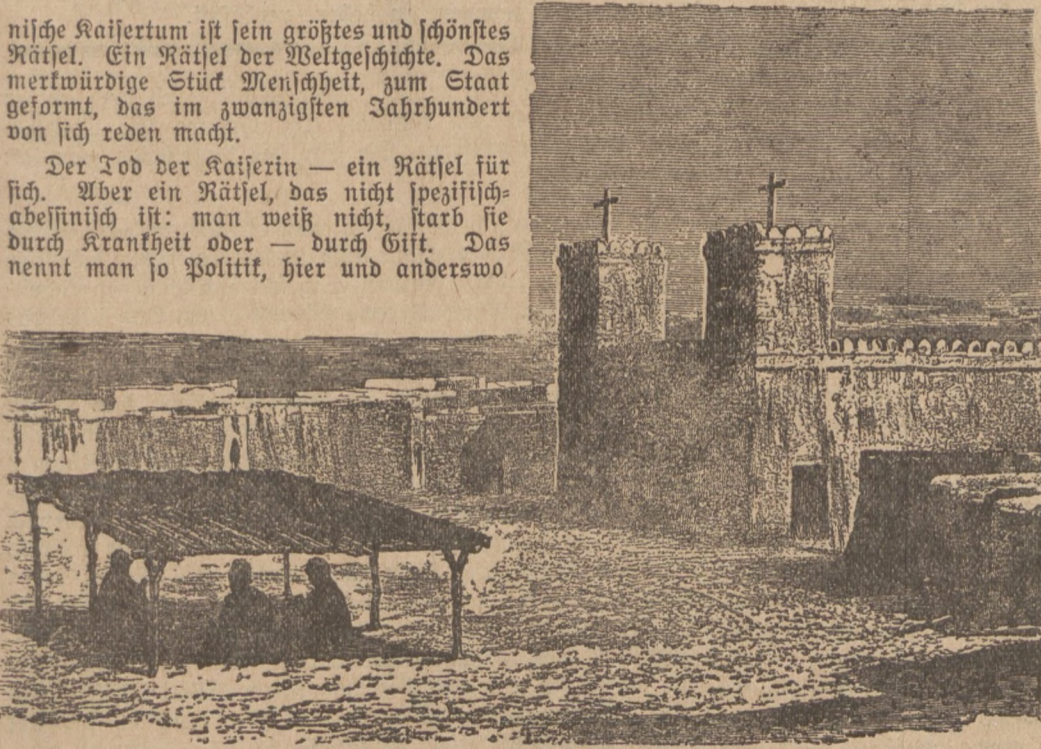
Salomo und Saba.



Eingeborene mit ihrem Kind.

nische Kaisertum ist sein größtes und schönstes Rätsel. Ein Rätsel der Weltgeschichte. Das merkwürdige Stück Menschheit, zum Staat geformt, das im zwanzigsten Jahrhundert von sich reden macht.

Der Tod der Kaiserin — ein Rätsel für sich. Aber ein Rätsel, das nicht spezifisch-abessinisch ist: man weiß nicht, starb sie durch Krankheit oder — durch Gift. Das nennt man so Politik, hier und anderswo.



Kirche in Adis Abeba, der Hauptstadt des Landes.

Abessiniens Geschichte wurzelt im Alten Testament. Die Königin des fernen Wunderlandes, Saba, besucht den israelitischen König Salomo. Aus ihrer Verbindung entspringt ein Fürstengeschlecht, das bis zum heutigen Tag in Aethiopien regiert. Aber die Königin lehrt nicht allein mit der Frucht ihrer Liebe in die Heimat zurück. Männer und Frauen aus allen Stämmen Israels, Bauern, Handwerker und Kaufleute begleiten sie, müssen sie begleiten auf Befehl ihres Königs. Kolonisten! Sie werden das staatenbildende Element im abessinischen Hochland. Sind heute noch als reinblütige semitische Rasse zu erkennen, als ein Uradel, der das Land beherrscht und sich sorgsam gegen das Negertum abschließt. Amhari nennen sie sich. Bilden die Oberschicht auf acht Millionen Negerknechten, drei Millionen freigelassenen Negern, die dem Stamme nach Gallas sind. Die Landessprache ist

mus ist für das primitive Volk ja nicht allzu weit. So entsteht im dunklen Erdteil eine christliche Insel,

nicht nur räumlich, sondern auch ideell vom christlichen oder christlich werdenden Europa weltenweit getrennt. Das Christentum schlägt Wurzeln und verharret unverändert bis zum heutigen Tag. Urchristentum in reiner Form. Außerlich dem koptischen Christentum verwandt. Innerlich unabhängig. Mit einem Patriarchen an der Spitze, der in Abis Ababa residiert, aber — vom Patriarchen in Alexandria ernannt wird. Der Ritus ähnelt dem orthodoxen. Aber man hat den ursprünglichen Kirchentanz beibehalten und ihn dem bodenständigen Gottesdienst der Heiden vermählt: unter dumpfem Trommelwirbel tanzen die jungen Priester um den Altar, während der Prior die Messe zelebriert. Die christlichen Sakramente sind vorhanden: die Ehe, die Taufe, die Ohrenbeichte. Und das Volk hängt mit heiliger Inbrunst an diesem, an seinem Glauben, der ihm selbst den europäischen Katholiken oder Protestanten als Ungläubigen erscheinen läßt.

Dies ist wohl vornehmlich der Grund dafür, daß Abessinien

immun gegen äußere Einflüsse

blieb. Überall haben die Missionen die Breche in das Heidentum geschlagen, durch die dann Kaufleute und schließlich — Soldaten in spätere „Kolonialreiche“ einzudringen vermochten. Hier nicht. Hier gab es kein Heidentum. Die Missionen hatten nichts zu sagen. Sie bestehen wohl auch, aber nicht in aggressiver Form. Sie unterhalten Schulen und der Staat ist froh, daß er diese Schulen nun nicht selbst bezahlen muß.

Die Nachfolger der Königin von Saba haben ihr Land vorbildlich verwaltet, wenn man bedenkt, daß ihr letztes Ziel immer die Erhaltung der Unabhängigkeit war. Abessinien ist unabhängig. Wird es immer sein. Es ist niemand da, der es ernsthaft unternehmen könnte, einen Krieg dort zu führen, wo der Krieg zu Hause ist. Wo jeder männliche Sproß als Krieger geboren wird, als Krieger lebt. Die große Kaiser Menelik



Ein Soldat der königlichen Leibgarde.

Abessinien gelten andere Gesetze, als für europäische Staaten. Er führt auf jeden Fall eine vorbildliche Herrschaft.

Der europäischen Zivilisation hat er nur dort Eingang verschafft, wo sie dem Lande nützen konnte. Von der Hauptstadt Abis Ababa, die mit 200 000 Einwohnern die Flächengröße Berlins erreicht, führt eine Bahn nach Djibuti (Französisch Somaliland). Die Arsenale sind mit modernsten Waffen angefüllt. Vom Kaiserpalast aus führen Telephonlinien nach allen Residenzen der Unterkönige. „Ihre Macht ist weit, aber ihr Herrscher ist nahe“. Alle Großstaaten der Welt unterhalten Gesandtschaften an seinem Hofe.
Dr. H. A.

Wojewodschaft Schlesien.

Anſage eines Hirtenbriefes. Anläßlich der Sejmwahlen.

Wie wir erfahren, wird der Hochw. Herr Biſchof Dr. Arkadiusz Lisiecki in Verbindung mit den ſchleſiſchen Sejmwahlen für die ſchleſiſche Diözeſe einen Hirtenbrief herausgeben. Der Hirtenbrief wird in den Kirchen von den Kanzeln am Sonntag, den 4. Mai, eine Woche vor den Sejmwahlen, verlesen.

Echo zur Kataſtrophe auf der Hildebrandtgrube.

Am Freitag hat ſich eine neue Sachverſtändigenkommiſſion auf die Hildebrandtgrube begeben. Die Kommiſſion beſteht aus den Bergingenieuren Badowſki und Wisniewski, Ueberdies hat an der Kommiſſionierung der Staatsanwalt des Bezirksgerichtes in Rattowitz teilgenommen. Die neue Sachverſtändigenkommiſſion wird in Angelegenheit der noch in Erinnerung ſtehenden Grubentataſtrophe eine neue Unterſuchung einleiten.

Engliſche Pfadfinder in Schleſien.

Wie wir erfahren, werden im laufenden Jahre 150 engl. Pfadfinder Polen, inbeſondere Schleſien aufſuchen. Die Einladung erfolgte auf dem vorjährigen, in England ſtattgefundenen Pfadfinderkongreß, an welchem eine große Anzahl von polniſchen Pfadfindern teilgenommen hat. Ein entſprechendes Empfangskomitee wurde bereits gebildet.

Bielitz.

Außerordentliche Unterſtützung für die Arbeitsloſen durch die Bezirkshauptmannſchaft.

Die Arbeitsloſenunterſtützung auf 17 Wochen verlängert. Die Bezirkshauptmannſchaft hat für den Bieliſcher Bezirk für die ärmſten Arbeitsloſen, die keine geſetzliche Unterſtützung erhalten, einen Betrag von 13.500 Zloty überwiefen. Die außerordentliche Unterſtützung iſt für die Arbeitsloſen anläßlich der kommenden Feiertage eine große Beihilfe. Ueberdies hat die Bezirkshauptmannſchaft einen Betrag von 1700 Zloty für die ärmſten Kinder, welche das erſte mal zum Tiſche des Herrn gehen, bewilligt.

Der Vorſtand des Bezirksarbeitsloſenamtes hat in der am Freitag ſtattgefundenen Sitzung beſchloſſen, den von der Unterſtützung im Monat Mai auszuſchaltenden Arbeitsloſen die Unterſtützung um 4 Wochen zu verlängern. Ferner wurde ein Beſchluß gefaßt, die Proviſion für jene Inſtitute, welche ſich mit der Arbeitsloſenfürſorge befaſſen, von 3 auf 2 Prozent zu ermäßigen.

Die Arbeitsloſigkeit in Beſchnor-Schleſien hat bedeutend abgenommen. Der Rückgang iſt auf die Belegung der Bauſtation und die Inbetriebſetzung der Zementfabrik in Goleſchau zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitsloſen betrug Ende des Monats März 2980 Arbeitsloſe, gegenüber 3400 Arbeitsloſe im Monat Februar. Im Monat März wurden an Arbeitsloſenunterſtützungen 239.196 Zloty zur Auszahlung gebracht.

Das Bezirksarbeitsloſenamt teilt mit, daß die Büroräume ab 16. d. M. ſich in dem Gebäude der früheren Bank Polſki auf der ul. Miſiudſkiego befinden.

Ermäßigte Eiſenbahnfahrten.

Mitglieder des Beſtändenvereines genießen gleichfalls Fahrermäßigungen.

Ergänzend zu unſer geſtrigen Mitteilungen über die ermäßigten Fahrpreise auf den polniſchen Eiſenbahnen, ſind wir heute bereits in der Lage mit einem genannten Auszug aus dem diesbezüglichen miniſteriellen Verordnungsblatt zu dienen.

Im Verordnungsblatt für Tarife unter Nr. 11, Poſt. 90 des Jahres 1930 verlaublich das Eiſenbahnminiſterium als Anhang 4 (mehrfache Nebenordnungen und Ergänzungen der Perſonentarife), die für Touriſten von Intereſſe ſind und nachſtehend im Weſentlichen bekannt gegeben werden ſollen:

- 1. Die biſherigen Beſtimmungen betr. Fahrpreiſermäßigungen für Ausflügler bleiben im großen und ganzen weſterbeſtehen.

Solche Ausflüglerkarten werden für Sonn- und Feiertage wie auch die vorangehenden und nachfolgenden Tage bereits ſeit einigen Jahren bei uns ausgefolgt. Haben ſomit von Samstag früh bis Montag abends 3 Tage Gültigkeit.

2. Gruppen von 25 Perſonen und darüber können im Einzelfall bei Fahrten von mind. 50 km zu touristiſchen, ſportlichen, landeſtündlichen und Bildungszwecken eine 25 prozentige Ermäßigung auf Grund beſonderer für den ſpeziellen Fall ausgearbeiteter Bewilligungen der Eiſenbahnen erhalten. (Sonn- und Wochentage).

3. Mitglieder geſchlich beſtehender Vereine können ſolche Ermäßigungen auf Grund beſonderer Bewilligungen der Eiſenbahndirektionen auch dann zuerkannt werden, wenn es ſich um Gruppen von nur 10 Perſonen handelt. Bedingung iſt eine Fahrt von mind. 50 km. (Sonn- und Wochentage). 25 Prozent Ermäßigung.

4. Fahrpreiſermäßigungen an Gruppen auf Grund der Mitgliedschaften von touristiſchen Vereinen und Verbänden 25 Prozent Ermäßigung. Die Fahrtſtrecke muß mind. 50 km betragen, die Gruppe muß ſich mind. aus 10 Perſonen zuſammensetzen. Betrifft nur Vereine, denen dieſe Begünstigung durch das Eiſenbahnminiſterium zuerkannt wurde.

5. Fahrpreiſermäßigung an Einzelpersonen, die an Tagungen zu ſportlichen, touristiſchen, Bildungszwecken usw. ſtattfinden. Der Einberufer kann vom Eiſenbahnminiſterium das Recht erhalten, Teilnehmern an ſolchen Tagungen Begünstigungen auszuſtellen die bei der Rückfahrt, — die Strecke muß mind. 50 km betragen — zur Befreiung v. Fahrpreiſen mit 50 prozentiger Fahrpreiſermäßigung berechtigen.

6. Fahrpreiſermäßigungen an Einzelpersonen zu touristiſchen Zwecken an Mitgliedern jener Vereine, die dem „Związek Polſkich Towarzystw Turystycznych“ in Baſchchau angehören.

Da der Beſtändenverein Bieliſch bereits Mitglied dieſes Verbandes iſt, können ſeine Mitglieder dieſe Begünstigungen genießen. Die Ermäßigung beträgt 25 Prozent, wird auf Grund einer hierzu eigens ausgeſtellter Legitimation, die die Mitglieder des genannten Verbandes, ſomit auch der Beſtändenverein ausſtellen, gewährt. Bei der Hin- und Rückfahrt den vollen Betrag, bei der Rückfahrt 50 Prozent der Fahrpreiſe.

Um die erwähnten „Legitimationen“ können ſich die Mitglieder des Beſtändenvereines an dieſen wenden. Die näheren Bedingungen dieſer Legitimationen zu Zwecken einer Fahrpreiſermäßigung in Ausübung der Touristik werden noch nachträglich bekanntgegeben werden. Gegenwärtig wird die Bedeutung dieſes Rechtes des Beſtändenvereines Bieliſch dadurch beſonders wichtig, daß die Station Bieliſch weder als Ausgangs- noch als Zielstation anerkannt wurde, ungeachtet deſſen, daß Beſtändenverein und Stadtgemeinde Bieliſch dieſe bezüglich motivierte Eingaben an das Eiſenbahnminiſterium vorgelegt haben. Es iſt jedoch zu hoffen, daß dieſes Unrecht ſtets gutgemacht wird. Dann werden die Mitglieder des Beſtändenvereines von dieſer Fahrpreiſermäßigung großen Nutzen ziehen können. Auswärtige Mitglieder des Beſtändenvereines jedoch und zw. ſolche, die von Rattowitz, Poſen oder Bromberg touristiſche Reiſen antreten, u. zw. nach Zapolane, in die bekanntesten Beſtändenstationen, wie Zwardon, Saybuſch, Wengierska Gorka, Weichel, Jelesnia, ferner nach Gdingen, Hella können ſchon jetzt vom Beſtändenverein Bieliſch ſolche Legitimationen zu ermäßigten Fahrten erhalten. Alle diesbezüglichen Anträge ſind an den B. B. Bieliſch, Bieliſto, Stadtblerg 14 zu richten. Die Legitimationen gelten das ganze Jahr, die Rückfahrt kann nach 2 Monaten — vom Tag der Hin- und Rückfahrt gerechnet — angetreten werden. Notwendig iſt die Mitgliedschaft des Beſtändenvereines, Bieliſch auf alle Fälle.

Bemerkung zu den ermäßigten Eiſenbahnfahrarten.

Zu unſeren Bericht über ermäßigte Eiſenbahnfahrarten, die die Mitglieder des Beſtändenvereines Bieliſch erhalten können, wird nachgetragen, daß die Legitimationen, die die Mitglieder erhalten, das ganze Jahr — Kalenderjahr — gelten, zu wiederholten Fahrten ſowohl an Sonn- und Feiertagen, wie an jedem beliebigen Wochentage berechtigen.

Derzeit allerdings haben dieſe Legitimationen nur für ſolche Mitglieder eine Bedeutung, die touristiſche Reiſen von

Poſen, Bromberg, oder Rattowitz antreten. Doch hat dieſe Begünstigung der Mitglieder des Beſtändenvereines Bieliſch auch für jenen Bieliſcher Wert, der von Rattowitz nach Gdingen oder Hella fährt. Die Ermäßigung beträgt, wie bereits berichtet wurde, 25 Prozent des Fahrpreiſes.

Biſchofsbeſuch in Bieliſch.

Am 30. April wird der Hochw. Herr Biſchof Dr. Arkadiusz Lisiecki in Bieliſch eintreffen. Der Biſchof wird in Bieliſch bis zum 3. Mai verbleiben. Die Tage werden mit Viſitationen in den Schulen und der Spendung der Firmung am 1. und 2. Mai ausgefüllt. Am 3. Mai, am Nationalfeiertag, wird der Hochw. Herr Biſchof ein Pontifikatamt zelebrieren.

Zur neuen Verkehrsordnung.

Infolge von beſtehenden Mißverhältniſſen betreffend den Verkehr von Laſtenautos und Schwerfuhrwerken von Bieliſch nach Biaska erhalten wir vom Sekretariat der Polizei-Direction folgendes zur öffentlichen Aufklärung:

Der Verkehr von Laſtenautos und Schwerfuhrwerken von Bieliſch nach Biaska iſt über den Ringplatz Stadtberg, die Bahnſtraße über die Monierbrücke geſtattet. Eine weitere Zufahrt erfolgt über die Roteturm- und Alboſtraße. Der Fußgängerverkehr auf der Hauptſtraße erfolgt auf der linken Seite der Gehrichtung.

Von einem Radfahrer überfahren. Am Samstag, um 8.30 Uhr vormittags, wurde die 19 Jahre alte Schülerin des polniſchen Gymnaſiums Marie Celber von einem Radfahrer an der Ecke des Ringplatzes und der Alboſergaſſe überfahren. Sie erlitt einen Knöchelbruch am rechten Fuße. Die Verletzte wurde in das Spital in Bieliſch eingeliefert.

Biala.

Ueberfall. Am Freitag, um 9 Uhr abends, wurde in der Nähe des Bahnhofes Biala-Dipniti Franz Klišz aus Zywiec von unbekanntem Perſonen überfallen. Die Unbekannten haben dem Klišz mit ſtumpfen Gegenständen ſchwere Kopfverletzungen zugefügt. Er wurde von der Rettungſtation in das Spital in Biala eingeliefert. Die Polizei ſahndet nach den unbekanntem Tätern.

Rönigshütte.

Die Leiche auf den Schienen. Auf der Eiſenbahnſtrecke zwiſchen Rönigshütte und Chorſow wurde die Leiche des 21 Jahre alten Arbeiters Johann Bado, wohnhaft in Rönigshütte, gefunden. Im Laufe der Nachforſchungen wurde feſtgeſtellt, daß Bado ſich in ſelbſtmörderiſcher Abſicht von einem Eiſenbahnzug überfahren ließ. Nach Ausfragen von Familienmitgliedern hatte Bado bereits ſeit längerer Zeit die Abſicht, Selbſtmord zu begehen.

Von der Straßenbahn überfahren. Auf der ul. Bytomska wurde von dem Straßenbahnwagen Nr. 257 der Arbeiter Paul Boronſki überfahren. Dabei erlitt er leichtere Verletzungen. Er wurde in das ſtädtliche Krankenhaus eingeliefert und nach Anlegung eines Verbandes der häßlichen Pflage übergeben.

Rattowitz.

Das Ergebnis der Betriebsratswahlen in der Ferrumhütte. Am Mittwoch haben in der Ferrumhütte in Zawodzie die Betriebsratswahlen ſtattgefunden. Das Ergebnis iſt folgendes: Liſte Nr. 1 Generalna Federacja Prac 204 Stimmen, zwei Mandate (105), Nr. 2 polniſche Sozialiſten 175 Stimmen, ein Mandat (415), Nr. 3 deutſche Sozialiſten 375 Stimmen, vier Mandate (200), Nr. 4 chriſtliche Gewerkschaft 260 Stimmen, zwei Mandate (276). Die in Klammern angeführten Zahlen ſind die ergebnisse der im Vorjahre ſtattgefundenen Betriebsratswahlen.

Die Feiertagsdiebe an der Arbeit. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Werkſtatt des Fleiſchermeiſters Zydſow in Nowa Wies eingebrochen. Die Diebe haben Schinken, Schmalz und Schweinefleiſch im Werte von etwa 170 Zloty geſtohlen. Durch die Nachforſchungen wurde der 31 Jahre alte Theodor F. aus Nowa Wies ſtark verdächtig, an dem Diebſtahl teilgenommen zu haben, verhaftet.

Abfahrt. Wir eilten zurüd. Aber Mucki ſtand noch immer regungslos und ſah hinüber. Die Gruppe der Mädchen hatte ſich ſchon entfernt. Die Ecke des Bahnſtöigs war faſt menſchenleer.

Da wandte ſich die Ruſſin noch einmal um und winkte ihm zu. Als ſie ihn allein noch immer da ſtehen ſah, wie einen Bettler, lächelte ſie und ging mit entſchloſenen Schritten auf ihn zu. Mucki ſchwang ſich mit einem Satz über das Gitter und blieb vor ihr ſtehen. Sie lachte und ſprach etwas zu ihm. Aber Mucki verſtand kein Wort und ſah ſie nur immerfort an. Da näherte ſich ihm ihr Geſicht, ihre Augen glänzten, und raſch und leiſe flüſterte ſie ihm halb ernſt, halb lächelnd alle die weichen, ſchmeichleriſchen Kofenamen zu, an denen die ruſſiſche Sprache ſo reich iſt. Mucki verſtand noch immer nicht. Da ſtampfte ſie ſcheinbar ärgerlich mit dem Fuß, ſchüttelte den Kopf, und mit einer raſchen, plötzlichen Bewegung küßte ſie ihn auf den Mund. Dann wandte ſie ſich um und ging, ohne ſich umzublicken. Ein kleiner, grauer Handſchuh war ihr, ohne daß ſie es merkte, ertglitten und lag dort, wo ſie geſtanden hatte. Mucki hob ihn blißdenn auf und lief zum Zuge, deſſen Pfeiſenſignal ſchon ungeduldig ertönte. Im Waggon warf er ſich auf ſeinen Platz und ſchien zu ſchlafen.

Von nun an ſahen die Außerwelt ihren Wert für ihn verloren zu haben. Was immer vom Ausguck gemeldet wurde, er rührte ſich nicht von ſeinem Platz. Man ſah ihn

Der Kuß.

Skizze von Bruno Wolfgang.

Im Frühling des Jahres Sechzehn fuhren wir durch Sibirien oſtwärts. Eng war es in der harten, polternden Sjepluſchka. Aber nach der Qual der überfüllten Säle des Kriegsgefangenenlagers gab uns dieſe wochenlange Fahrt nach einem unbekanntem Ziele alle Wonnen der Freiheit, mehrte freilich auch die Sehnsucht. Die funkelnden Schienen ließen in die Unendlichkeit und verbanden uns wieder mit der Welt. Wir ſahen Menſchen, die vom Krieg nichts wußten, wie ſahen Bäume, Vögel und Blumen, Mädchen und Frauen. Durch ein kleines, vergittertes Fenſter ſpähten wir bei Tag in das grüne Meer der ſibirischen Ebene und bei Nacht in die kühle Niſche des geſtirnten Himmels.

Unſer jüngſter Fährtich, den wir Mucki nannten, lag immer beim Ausguck und trank die Welt förmlich in ſich hinein. Er war noch ſehr jung. Er hatte nicht Zeit gehabt, das Leben kennen zu lernen, ſondern nur einmal es geſchmeckt, in einer einzigen, heraufſchenden, tollen Nacht. Dann kam eine kurze Spanne Eiſen, Blut und Pulverdampf. Und dann der weite Weg in das eintönige Mönchsleben der Gefangenſchaft.

Er litt ſehr, wagte es aber nicht zu ſagen. Doch ſein ſchönes und perſonliches Weſen, ſein wie von einem Schleier bedeckter Blick ließen die Schwere des inneren Kampfes erraten.

Eines Morgens, ſchon jenseits des Baikalſees, erwachten wir und ſahen, daß wir in einer großen Station auf dem Nebengleiſe ſtanden. Wir machten wie gewöhnlich Toilette beim Maſchinenhaus, wuſchen uns im armdicken Strahl des eiskalten Waſſers, zündeten uns dann Zigaretten an und gingen zwiſchen den Schienen ſpazieren bis in die Nähe des Bahnſtöigs. Dort gab es vielerlei zu ſehen: Ruſſen, Chinesen, Koreaner, Burjaten, und vor allem Ruſſinnen, die wie farbenprächtige, ſeltene Vögel auf und ab gingen. Von all dieſen Herrlichkeiten trennte uns nur ein niedriges Gitter. Dort ſtanden wir wie Barbaren, die zum erſtenmal verfeinerten Luxus beſtaunen, und glohten mit beſchämender Aufregung auf die ſchönen Dinge einer Welt, die uns fern erſchien wie ein verſunkenes Paradies.

Ganz vorn am Gitter ſtand Mucki und ſtarrete mit feltſam wilden Augen hinüber. Seine Lippen waren zuſammengedrückt, und die Naſenflügel bebten leiſe. Die Mädchen gingen auf und ab, plauderten und lachten, dann blieben ſie in unſerer Nähe ſtehen. Eine von ihnen ſiel uns durch ihre eigenartige Schönheit auf, ein kräftiges, ſchlankes Mädchen mit prächtigem Haar, ein wenig breitem Geſicht und mongoliſch geſchlihten Augen, großem, rotem Mund und ſtarken, geſunden Zähnen. Sie deutete ohne Scheu auf Mucki, der ihr offenbar geſiel, und ſprach etwas zu ihren Gefährtinnen. Alle lachten und ſahen ihn an. Und ſie nickte ihm zu.

In dieſem Augenblicke hörten wir von unſerem Zuge her Ruſen und Geſchrei. Unſere Soldaten drängten zur

Autounfall. Auf der ul. Jamłowa in Kattowiz hat ein Personenauto das einspännige Fuhrwerk des Leo Nowakowski aus Brzezina angefahren. Dabei ist Nowakowski von dem Fuhrwerk herabgestürzt und hat erhebliche Verletzungen erlitten. Das Pferd hat gleichfalls schwere Verletzungen davongetragen.

Zum Diebstahl in der D. E. W. Im Laufe der Nachforschungen über den Einbruchdiebstahl in der D. E. W. in Kattowiz, wobei zwei Geldschränke aufgeschnitten wurden, ist festgestellt worden, daß dem Einbrechern etwa 1000 Zloty Bargeld in die Hände fielen. Der Gesamtschaden durch die Beschädigung der Geldschränke und der Einrichtungen beträgt etwa 3000 Zloty.

Diebstahl von Roheisen. Niedzwiedzki Konrad, wohnhaft in Kattowiz, erstattete die Anzeige, daß ihm aus seinem Magazin auf der ul. Król. Huda in Domb unbekannte Diebe zwei Tonnen Roheisen im Werte von 400 Zloty gestohlen haben. Während der Nachforschungen wurde auf den Gelbern bei Domb ein Teil der Diebesbeute gefunden. Den restlichen Teil haben die Diebe wahrscheinlich verfilbert.

Königshütte.

Tragisches Ende eines Scherzes.

Der Fleischerlehrling Wilhelm Rzezniczek, welcher beim Fleischermeister Franz Zielonta in Königshütte beschäftigt ist, hat sich beim Scherzen mit seinen Kollegen ein Fleischermesser in das linke Bein gejagt. Er wurde unverzüglich in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Blutverlust war jedoch so stark, daß Rzezniczek kurze Zeit nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Myslowitz.

Die Unterstützung der Arbeitslosen zu den Feiertagen.

Aus Anlaß der Osterfeiertage hat der Magistrat der Stadt Myslowitz beschlossen, den registrierten Arbeitslosen, die auf dem Gebiete der Stadt Myslowitz wohnen, eine einmalige außerordentliche Unterstützung zu gewähren. Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt am Mittwoch, den 16. April, in alphabetischer Reihenfolge und zwar in der Zeit von 9 bis 9.30 Uhr von A bis E, von 9.30 bis 10 Uhr von F bis J, von 10 bis 10.30 Uhr von K bis M, von 10.30 bis 11 Uhr von N bis R, und von 11 bis 11.30 Uhr von S bis Z. Diejenigen Personen, welche die Arbeitslosenunterstützung nicht beziehen, erhalten die einmalige Unterstützung in der Zeit von 12 bis 12.30 Uhr von A bis J, von 12.30 bis 13 Uhr K bis O und von 13 bis 13.30 Uhr von P bis Z. Zur Auszahlung ist die Legitimation des Arbeitsvermittlungsamtes mitzubringen.

Schwientochlowitz.

Das Resultat der Betriebsratswahlen in der Galvahütte.

Am Freitag haben in der Galvahütte die Betriebsratswahlen stattgefunden. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Generalna Federacja Pracy 257 Stimmen und 2 Mandate, ZP. 368 Stimmen und 3 Mandate, eine nicht näher bezeichnete deutsche Liste 107 Stimmen und 0 Mandate, christliche Gewerkschaft 298 Stimmen und 2 Mandate, PPS. 164 Stimmen und ein Mandat, Kommunisten 304 Stimmen und 2 Mandate, freie Gewerkschaft 295 Stimmen und 2 Mandate; eine wilde Liste 162 Stimmen und 1 Mandat. Insgesamt haben die Deutschen 5 Mandate, die Polen 8 Mandate erhalten. Stimmberechtigt waren 2352 Personen. Zur Wahlurne sind 1970 Personen geschritten.

Straßensperre. Infolge Straßenumbaues wird der gesamte Wagen- und Fußgängerverkehr auf der Chaussee Chropaczow — Lipiny gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über Piasniki — Lipiny.

Wohnungsbrand. In der Wohnung des Eduard Gremłowski in Chropaczow sind einige Anzüge, welche an der Tür hingen in Brand geraten, nachdem Gremłowski sich schlafen gelegt hatte. Es wurden die Anzüge und die Tür erheblich beschädigt. Der Schaden wird mit etwa 300 Zloty beziffert. Die Brandursache ist darin zu suchen, daß Gremłowski eine brennende Tabakpfeife in einem Anzug zurückließ, welche die Anzüge in Brand setzte.

Berkfahrsunfälle. Von dem Autobus Nr. 9909 wurde auf der ul. Sienkiewicza in Lagiewnik die 4 Jahre alte Dorothea

Er nahm alles mit dem gleichen schüchternen Lächeln hin. Manchmal trat er zur Tür, öffnete einen kleinen Spalt und blickte hinaus. Dann kam er wieder zurück und setzte sich nieder. Schnapsdunst und Tabakrauch erfüllten den Raum wie eine dichte Wolke. So zechten sie die ganze Nacht, bis leichtes Frührot dämmerte.

Schwer atmend erhob sich Mucki und öffnete die Türspalte. Kühl und frisch drang die Morgenluft herein. Draußen lag die dunkle Steppe im grauer Dämmerung. Im fetten Gras, zweihundert Schritte entfernt, weidete einsam ein schwarzes Pferd, und ringsum schlief noch die unendliche Ebene, weit wie das Meer. Da mit einem Ruck schob Mucki die Tür zurück und schwang sich blitzschnell hinaus. Er fiel auf dem Bahndamm zu Boden, sprang wieder auf und lief querfeldein auf das Pferd zu. Die Ruffen hatten seinen Absprung gar nicht beachtet. Und als sie einige Augenblicke später merkten, daß er fehlte, hielten sie die Sache anfangs für einen Scherz. Doch dann erblickten sie das Pferd und sahen den rasenden Lauf des Flüchtlings. Jetzt begriffen sie und gewieten in schäumende Wut über die Hinterlist des fremden Offiziers, der ihr Vertrauen mißbraucht hatte.

Geschrei, Pfiffe, Verwirrung. Die Bremsen kreischten. Der Zug hielt. Aus allen Waggons sprangen Soldaten und setzten die Gewehre schwingend, schwerfällig dem Fliehenden nach. Sie hätten ihn nicht eingeholt. Das Pferd war nicht mehr weit. Aber die Wiese wurde sumpfig, er blieb stecken,

Meist trocken bei frühlingshafter Temperatur

Das Wetter der nächsten Woche. (Bericht der Meteorologischen Korrespondenz).

Rascher, als man erwarten durfte, ist der Rückfall in den Nachwinter, der dem Ende der ersten Aprilwoche sein Gepräge gab, überwunden worden. Während sich solche Rückschläge besonders in der ersten Aprilhälfte gewöhnlich als sehr ausdauernd erweisen, kam unser Gebiet diesmal schon nach wenigen Tagen wieder in den Bereich einer wärmeren Strömung. So stiegen die Temperaturen, die mit Ausnahme des milder gebliebenen Südwestens selbst mittags nur wenige Grad über Null gelegen hatten, bald wieder auf die für die Jahreszeit normalen Werte oder etwas darüber, und die zum Teil selbst in der Ebene entstandene Schneedecke, die bis zu fünf Zentimeter Höhe erreicht hatte, verschwand ebenso rasch wieder, wie sie gekommen war. Damit waren die Folgen des Kaltluftvorstoßes aus dem nordrussischen Hochdruckgebiet, der sich westwärts bis nach den Niederlanden erstreckt hatte, überwunden.

Die dann nach Mitteleuropa gelangte Warmluft stammte aus dem Südosten des Erdteils und floß auf der Vorderseite einer mit ihrem Kern zunächst über dem Golf von Genua verlagerten Depression nord- und westwärts. Sie glitt zunächst auf die annähernd 1000 Meter hohe kalte Bodenschicht auf und führte zu verbreiteten, wenn auch nirgends ergiebigen Regenfällen. Der Himmel blieb aber auch bedeckt, nachdem sich die wärmere Schicht bis zum Boden durchgearbeitet hatte, weil der Warmluftkörper feucht war, eine Erscheinung,

die für das Bitterungsbild der ganzen Woche ausschlaggebend blieb und die anhaltende Bewölkung verursachte, von der nur der Südwesten und Süden Deutschlands sowie das Alpenvorland ausgeschlossen blieben. Infolgedessen wiederholten sich in vielen Landesteilen auch die Regenfälle noch mehrfach; größere Mengen bis zu 18 mm Höhe kamen jedoch nur im Nordwesten vor. Im übrigen reichten die Niederschläge bei weitem nicht aus, um dem Erdboden die gerade im Frühjahr sehr notwendige Feuchtigkeit zuzuführen, und es besteht nach wie vor in weiten Teilen Mitteleuropas ein empfindlicher Mangel an Bodenfeuchtigkeit.

In der zweiten Wochenhälfte verlagerte sich der Kern des Hochdruckgebiets erneut über Nordwest- und Innerrußland, und die Beharrungstendenz dieses Luftkörpers scheint auch noch weiterhin für die Entwicklung der Wetterlage ausschlaggebend zu bleiben. Wieder wird auf der Vorderseite desselben Tages kam Schneider aus der Arbeit gesund in seine Wohnung zurück. Erst in diesem Augenblick wurde es der Frau Kaczmarczyk klar, daß sie einem geliebten Gauner in die Hände gefallen ist. Der Unbekannte ist etwa 22 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, schmächtigen Körperbau, trägt schwarzen Anzug und spricht perfekt polnisch. Da in der letzten Zeit des öfteren derartige Betrügereien vorgekommen sind, wird die Bevölkerung vor derartigen Betrügern gewarnt.

Myrzik überfahren. Sie wurde in das Gemeindefrankenhaus in Piasniki eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall tragen die Eltern wegen mangelnder Aufsicht. — An der Straßenecke der ul. Piasna in Czarny Las hat das Lastenauto St. 1551 das einspännige Fuhrwerk der Anna Bobrzyk angefahren. Das Fuhrwerk wurde umgestürzt. Die Bobrzyk erlitt nur leichtere Verletzungen.

Ein geliebter Gauner. In der Wohnung der Anna Kaczmarczyk in Ruda erschien ein unbekannter Mann. Dieser erklärte, daß er sämtliche Sachen von dem Untermieter Robert Schneider abholen soll. Der Unbekannte gab an, daß Schneider im Bergwerk schwer verletzt und in das

Krankenhaus eingeliefert wurde. Schneider gab ihm, dem Unbekannten den Auftrag, seine sämtlichen Sachen abzuholen und dieselben in seine Heimatgemeinde Cieszow, Kreis Rybnik, abzuliefern. Frau Kaczmarczyk, welche keinen Verdacht hegte, hat dem Unbekannten sämtliche dem Untermieter Schneider gehörenden Sachen herausgegeben. Am Nachmittag desselben Tages kam Schneider aus der Arbeit gesund in seine Wohnung zurück. Erst in diesem Augenblick wurde es der Frau Kaczmarczyk klar, daß sie einem geliebten Gauner in die Hände gefallen ist. Der Unbekannte ist etwa 22 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, schmächtigen Körperbau, trägt schwarzen Anzug und spricht perfekt polnisch. Da in der letzten Zeit des öfteren derartige Betrügereien vorgekommen sind, wird die Bevölkerung vor derartigen Betrügern gewarnt.

Ein Schmuggler angeschossen. Von einem Funktionär der Grenzwaſche wurde auf dem Abschnitt in Brzezina der Schmuggler Franz Mikas, wohnhaft in Wojkowice, Bezirk Benzien, angeschossen. Der verletzte Schmuggler wurde in das Gemeindefrankenhaus in Scharley eingeliefert. Der Schmuggler hatte deutsche Waren bei sich, die beschlagnahmt wurden.

Ein rabiater Arrestant. Der Arbeiter Franz Aplik, welcher bei dem Schulbau in Brzozowice beschäftigt war, wurde von einem Polizeifunktionär wegen Gewalttätigkeit zum Polizeipostenkommando abgeführt. Auf dem Wege zum Postenkommando stürzte sich Aplik auf den Funktionär. Der Funktionär zog den Säbel und verwundete dabei den Widerspenstigen auf der linken Kopfseite. Darauf erfolgte die Verhaftung.

Teschen.

Vermißt.

Am 9. April in den Vormittagsstunden, entfernte sich vom Elternhause in Teschen der geistesranke Eugen Witwicki. Er war für 6 Monate aus der Anstalt für Geistesranke in Rybnik beurlaubt worden. Witwicki hat vor Belassen der väterlichen Wohnung seinen Eltern einen Geldbetrag von 50 Zloty, eine Brillantenbroſche in Sternform im Werte von 2000 Zloty, einen Herrenanzug im Werte von 240 Zloty, einen Hut und verschiedene andere Kleinigkeiten gestohlen. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen können, sind an das nächste Polizeikommando zu richten. Gleichzeitig wird vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände gewarnt.

Kunstfärberei u. chemische Reinigungswerke

Josef Rofler

Bielsko ■ BIALA

ältestes und bestrenommiertes Unternehmen dieser Branche, empfiehlt sich zur raschen u. fachgemässen Ausführung aller Arbeiten

Ausschliesslich maschinelle, chemische Trockenreinigung
Keine gewöhnliche Fleckputzerei.

Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.

- Annahmen: Katowice, Dyrekcyjna 6, Tel. 777
- Katowice, Zielona 14
- Zalęże, Wojciechowskiego 49
- Król-Huta, Piłsudskiego 1, Tel. 1479
- Sosnowiec, Warszawska 16
- Myslowice, Rynek 7,
- Mikolów, 3-go Maja 3
- 701 Pszczyna, Kolejowa 1
- Tyche, Dąbrowa 8
- Cieszyn, Głęboka 34
- Bielsko, Jagiellońska 3, Tel. 2178
- Bielsko, Blichowa 36
- Biala, Nad Niwką (Angasse) 4 Tel. 1383.

Freie Abholung und Zustellung.

Die Frau und ihre Welt.

Die Graphologie im Dienste der Erziehung.

Minna Becker, Hamburg, sprach am 14. März auf einem Teaband des Verbandes Deutsche Frauentultur über „Die graphologische Auswertung der Kinderschrift im Dienste der Erziehung.“

Sie geht bei Begründung der Handschrift von der Kinderhandschrift aus und da wieder von der Kritzelschrift der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren. Aus dieser Kritzelschrift sind bereits die Anlagen eines Menschen zu ersehen. Im Lichtbilde zeigte sie verschiedene Kritzelschriften. Das erste Blatt zeigte die beiden Schriften von zwei Geschwistern, der vierjährige Knabe, der stets seine Schreibblätter einmahnte, schrieb mit energischen Schriftzügen sein Kritzelschriftbild aufs Papier, eine gesunde, sehr robuste Natur, die fünfjährige Schwester hingegen schrieb mit sehr feinen, oft absehbenden Linien, daß die Graphologin aus ihrer Schrift einen starken Mangel an körperlicher Kraft feststellen mußte; eine andere Kritzelschrift, die bereits eine Krankheit der Kindes aufwies. Die darauf aufmerksam gemachte Mutter hörte nicht auf diese Warnung. Kurz nach Besuch der Schule wurde an Hand der Schrift festgestellt, daß das Kind immer hilfloser wurde. Der befragte Arzt, der auf Anraten der Graphologin das Kind untersuchte, stellte eine Krankheit an der einem Lunge fest. Das Kind blieb stets ein schwächliches Kind, während der Bruder, wie seine ersten Schriftzüge zeigten, gesund und frisch im Leben stehend wurde.

Wie wichtig ist daher die Graphologin für die Schule. In Hamburg arbeiten die Schulen bereits regelmäßig mit der Rednerin. In den anderen Städten scheint leider noch sehr wenig Interesse für diese wichtige Wissenschaft vorhanden zu sein, denn die vielen vom Verband geladenen Lehrer und Lehrerinnen waren leider zu dem Vortrag nicht erschienen. Und doch ist die Graphologie, wo sie so rein wissenschaftlich ernst und mit ganzer Seele erfaßt wird, wie durch Minna Becker, eine für uns außerordentlich wichtige Wissenschaft. Sie hilft uns bei der Erziehung, die Charaktereigenschaften und Veranlagungen der Kinder leichter kennenzulernen. Viele Kinderschriften zeigte die Rednerin im Lichtbildern, auch solche von Kindern, die in der Entwicklung stehen, schwere Hemmungen zu überwinden haben, die oft krank, oft schulmüde oft überarbeitet sind und denen wir alle Hilfe bringen könnten, wenn wir als Erzieher die rechte Wissenschaft der Graphologie zu Rate ziehen würden.

Bei der Berufswahl spielt die Graphologin eine große Rolle. Oft werden Kinder in einen Beruf gestossen, der ihren Anlagen durchaus nicht entspricht. Sie werden diesen Beruf unlustig ausüben, werden verkümmern und hätten in dem Beruf, der ihren Anlagen entspricht, vielleicht Gutes geleistet und gefördert.

In den Angestellten-Bermittlungsstellen sollte die Graphologin überhaupt nicht mehr fehlen. Wie wichtig ist es für den, der die Wahl zwischen vielen Angeboten hat, denjenigen Angestellten herauszufinden, der für ihn der geeignetste ist. Auch hier kann die Graphologin außerordentlich wertvolle Dienste leisten.

Helene Rathfelder

Wissenschaft und Osterkuchen

Zu einem richtigen Osterfest gehört neben den Ostereiern auch der Osterkuchen. Rezepte dafür finden sich zwar in jedem Kochbuch oder erben sich fort von Geschlecht und Geschlecht, allein nicht selten mißrat trotzdem der Osterkuchen oder schmeckt nicht und man hat das teure Gold zum Fenster hinausgeworfen. Wer kann da helfen?

Unsere Hausfrauen haben sich heutzutage mehr und mehr schon daran gewöhnt, Fragen der Ernährung vom Standpunkte der Wissenschaft aus zu betrachten. Auch beim Kuchenbacken muß der Arzt die Hausfrauen bis zu einem gewissen Grade unterweisen und ihnen ein bißchen auf die Finger sehen. Das ist zunächst ganz wörtlich gemeint; denn oberstes Gebot jeglicher Küchenfertigkeit ist Sauberkeit. Saubere Hände und saubere Gefäße sind demnach das oberste Erfordernis beim Kuchenbacken.

Wie wir schon aus den Tagen unserer Kindheit wissen, gehören zum Kuchenbacken die bekannten „sieben Sachen“, darunter fehlt allerdings derjenige Bestandteil, der beim Osterkuchen, speziell beim Rapf- oder Hefekuchen, die Hauptrolle spielt, nämlich die Hefe. Ihrer Erforschung hat sich die Wissenschaft in neuerer Zeit ganz besonders angenommen. Beim Kuchenbacken ist es Aufgabe der Hefe, durch Bildung von Gärungsstoffkohlenäure den Teig aufzulockern. Darüber hinaus werden bei der Hefegärung aber noch eine Reihe von Geschmacksstoffen frei, die dem Kuchen das ihm eigene Aroma geben, den Appetit anregen und vor allem die Absonderung der Magensäure fördern. Daraus ergibt sich für die Hausfrau die wichtige Lehre, daß Hefekuchen z. B. für Magenkränke, die sowieso schon an vermehrter Säurebildung leiden, nicht geeignet sind. Auf der anderen Seite ist die Hefe ein für den Körper verhältnismäßig harmloser Stoff, der auch bei Verwendung großer Mengen niemals irgendwelche gesundheitliche Schädigungen aufkommen läßt. Die Hefe hat außerdem noch einen weiteren gesundheitlichen Vorteil. Sie enthält nämlich viel Vitamine, d. h. jene Ergänzungsmittel, deren Mangel in unserer Nahrung bestimmte „Mangel-Krankheiten“ hervorzurufen vermag. In

der Hefe ist hauptsächlich das sogenannte Vitamin B vorhanden, dessen Genuß uns im Gegensatz zu den Reis essenzen asiatischen Völkern vor der sogenannten „Beriberi-Krankheit“ schützt.

Gewiß wird manche Hausfrau einwenden: „Das ist ja alles ganz schön und gut, aber ich nehme zum Kuchenbacken ja gar keine Hefe, sondern das feig und fertige Backpulver!“ Es muß zugegeben werden, daß die Verwendung von Backpulver, einfach und praktisch ist, besonders wenn es sich darum handelt, schnell einen Kuchen herzustellen. Beim Backpulver spielt indessen nur die Auflockerung des Teigs durch die freiwerdende Kohlenäure eine Rolle, während aromatische Geschmacksstoffe und Vitamine darin nicht enthalten sind. Daher bleibt bis zu einem gewissen Grade der „chemische“ Kuchen stets Massenware, während der Hefekuchen eine, der persönlichen Kochkunst der Hausfrau Ehre machende Angelegenheit darstellt. So verstehen wir auch, warum man nicht einfach nach den Lehren des Kochbuchs einen stets wohl schmeckenden Kuchen backen kann und warum in echt weiblicher Eitelkeit unsere Großmütter oft das letzte Geheimnis ihrer Kunst im Kuchenbacken selten preisgeben wollen. Wissen und Erfahrung gehören auch zum Kuchenbacken, wie ja die gesamte Kochkunst heutzutage nichts anderes darstellt, als „angewandte Naturlehre im Dienste der Volksgesundheit“.

Budgetabende für Ehepaare.

Eine führende Kopenhagener Zeitung veranstaltet seit einiger Zeit sogenannte Budgetabende für Ehepaare, die rasch populär geworden sind. Die treuen Leserinnen werden dort von sachkundigen Kennern des Haushalts über Wirtschafterbudgets belehrt. Da die Kaufkraft der dänischen Krone jener der Mark ziemlich gleich ist, verdienen diese Aufzeichnungen auch in Deutschland Beachtung. Die Vorsitzende des Kopenhagener Hausfrauenvereins, Frau La Cour Overgaard, schlägt folgende Verteilung der Ausgaben bei einer Jahreseinnahme von je 4000, 8000 und 12.000 Kronen vor. Bei einer Einnahme von 4000 Kronen sollen die Jahresausgaben für Lebensmittel 1315 Kronen nicht übersteigen, während die Miete nur 800 Kronen betragen darf. Für Versicherung sind 200 Kronen vorgesehen, für Garberoe 600 Kronen. Der Ausgabeetat für Geschenke und Taschengeld beziffert sich auf 240 Kronen. Bei einer Jahreseinnahme von 8000 Kronen darf man 2055 Kronen für Lebensmittel, 1200 Kronen für Miete, 800 Kronen für Kleidung und 480 Kronen für Geschenke und Taschengeld ausgeben. Bei einem Einkommen von 12.000 Kronen dürfen 2740 Kronen für Lebensmittel, 1500 Kronen für Miete, 600 Kronen für Versicherungen und 600 Kronen für Geschenke und Kleinigkeiten ausgegeben werden. Für Reisen sind sonderbarerweise nur 60, 120 und 200 Kronen vorgesehen. Bei einem Einkommen von 8000 Kronen können 160, bei 12.000 Kronen Einkommen 240 Kronen für Neuanschaffungen ausgegeben werden.

Das Pferderennen auf dem Damenhut.

Unter dem Druck der Kopfbedeckung ohnmächtig geworden.

Neuerdings kommen auch größere Damenhüte neben den kleineren Hutformen wieder zu Ehren; aber wenn auch in der Mode nichts unmöglich ist, so wird man doch wohl nicht zu befürchten brauchen, daß man selbst bei einer Niederlage des Kleinen Damenhuts wieder jenen Verirrungen anheimfallen wird, in denen die Putzmacherinnen des 18. Jahrhunderts geradezu schwelgten. Eine drastische Illustration dieser Modenarrheiten der „guten, alten Zeit“ bildet die groteske Szene, die sich während der Erstaufführung von Glucks „Iphigenie“ im Jahre 1774 in Paris abspielte. Eine Dame war infolge der Aufregung und des lastenden Drucks, den ihr Niesenhut auf ihren Kopf ausübte, in Ohnmacht gefallen und beim Niedersinken mit dem Hutungelüm der neben ihr sitzenden Herzogin von Chartres zusammengestoßen, sodaß die Köpfe der Damen ein unlösbares Gewirr bildeten. Die ohnmächtige Dame trug einen Hut von jener Art, die man damals als „Coiffure à l'Anglomane“ bezeichnete. Diese Kopfbedeckung, ein wahrer Turmbau, stellte eine Rennbahn dar mit vier Hindernissen, Pferden, Jockeys und Hunden. Die Herzogin von Chartres trug einen nicht minder riesigen Kopfsputz, der aber mehr auf den elegischen Ton gestimmt war, und den man daher den „Pouf Sentimental“ nannte. Er bestand aus vierzehn Metern Gaze, die rund um einen Turm drapiert waren. Auf der Spitze des Turmes sah man in Wachs modellierte Bildplastiken des kleinen Jungen der Herzogin in den Armen seiner Wärterin; ihm zur Seite stand ein kleiner Regerjunge als Diener und Spielgefährte. Diese Ungeheuer von Kopfbedeckungen erforderten eine lange und sorgfältige Vorbereitung, und es nimmt nicht wunder, wenn man hört, daß die Damen jener Zeit manchmal die ganze Nacht vor dem Fest, zu dem sie in diesem grotesken Aufputz erschienen, auf einem Stuhl sitzend verbrachten, um den diffizilen Aufbau auf ihrem Kopf nicht zu gefährden.

Die entführte Großmutter.

Blindheit der Liebe und Blindheit infolge mangelhafter Beleuchtung haben drei junge Serben ins Gefängnis gebracht, unter Begleitumständen, an denen Boccaccio seine hel-

le Freude gehabt hätte. Im südbosnischen Dorfe Rastova bei Prokuplje lebt in ihrem schmuden Landhäuschen die alte Bäuerin Jagoda Mitich mit ihrer hübschen Enkeltochter. Der jüngste der drei im Nachbarort wohnenden Brüder Arangel hatte sich sterblich in das hübsche Mädchen verliebt, aber die Großmutter wollte von einer Verbindung der beiden nichts wissen und lehnte den Heiratsantrag des verliebten Burschen mit schroffen Worten ab. Empört über diese Zurückweisung, beschloßen die drei Brüder das Mädchen zu entführen. Sie spannten ihre besten Pferde vor den Wagen und fuhrten in pechschwarzer Nacht nach Rastovac. In aller Heimlichkeit schlichen sie sich zu dem Hause, stiegen durch ein offenes Fenster ein und gelangten auch glücklich in das Schlafzimmer. Diese Atemzüge belehrten sie, daß das schöne Mädchen fest schlief, und daß sie keine Entdeckung zu fürchten hatten. Da keine Zeit zu verlieren war, zogen sie der Schlafenden die Bettdecke über den Kopf, die sie mit einem Strick fest umschnürten. Nachdem sie das lebende Bündel in den Wagen gelegt hatten, fuhrten sie schnell davon. Unterwegs aber machten sie auf Pötte des jüngsten Bruders Halt, der es sich nicht verlagern mochte, das Gesicht seiner Geliebten zu sehen. Mit einem Schreckensschrei fuhr er zurück, denn aus den Rissen grinst ihm das verrunzelte Gesicht der Alten entgegen. Die Unglücklichen waren im das falsche Zimmer gekommen und hatten statt der Enkelin die Großmutter fortgeschleppt. Sie ließen ihre Wut an der armen Alten aus, die sie wütend mit ihren Stöcken bearbeiteten und in den Straßengraben warfen, wo sie bewusstlos liegen blieb. Dort wurde sie am nächsten Morgen halb erstarrt von Bauern gefunden.

Die Hochzeit im Taucheranzug.

In Amerika haben sensationslüstern Brautpaare schon auf den verschlungensten Pfaden das Standesamt erreicht. Sie haben sich im Flugzeug, im Keller, in Ställen, Hühnerhöfen und Fischerbooten trauen lassen; ein Paar hat sich sogar die Mühe nicht verdrießen lassen, — im Schornstein emporzuklettern, um zum Traualtar zu gelangen. Aber Los Angeles darf sich rühmen, eine Zeremonie gesehen zu haben, die unbestrittenermaßen als die „seuchteste Hochzeit der Welt“ gelten darf. Das Paar, das diesen Rekord aufstellte, ist ein Herr Gutlich und ein Fräulein Wilton, die beide mit ihren Trauzeugen in Taucherausrüstung in das Schwimmbad eines Hotels hinabstiegen und unter Wasser von dem ebenfalls als Taucher verkleideten Rev. Sheldon Shephard ehelich verbunden wurden. Der ganzen Gesellschaft wurde während der Zeremonie von oben ständig Sauerstoff zugeführt. Die Braut trug unter dem Taucheranzug ein rosa Kleid aus Moire.

Alte Jungfern nicht geduldet.

Die letzte chinesische Volkszählung hat im Bezirk Loanfu merkwürdige Zustände offenbar werden lassen. Es wurden dort nämlich 120.000 Männer, aber nur 20.000 Frauen gezählt. Diese unglaubliche Differenz zwischen den Geschlechtern findet ihre Erklärung in der in diesem Bezirk üblichen Beseitigung der neugeborenen Mädchen. Dadurch wird es den jungen Männern in der Mehrzahl unmöglich gemacht, eine Familie zu gründen, zumal auch die in guter Vermögenslage befindlichen Eltern heiratsfähiger Töchter geschlechtshindert sind, an den Bewerber Geldforderungen für die Abgabe des Mädchens zu stellen. Der Präfekt des Bezirks hat angesichts dieser unhaltbar gewordenen Zustände eine Verfügung erlassen, wonach es den unverheirateten Frauen verboten wird, alte Jungfern zu bleiben. Gleichzeitig hat er bekannt gegeben, daß er eine Kommission mit der Aufgabe betraut habe, die Zahl der zur Verfügung stehenden heiratsfähigen jungen Mädchen festzustellen, und daß an diese die Verfügung ergehen werde, sich nach einem Manne umzusehen, da ein weiteres Verweilen im ehelosen Zustand nicht gestattet werden könne.

Glücklicher Ausgang einer gewagten Eheprüfung.

Dr. Benjamin March, der Rufos der asiatischen Kunstabteilung am Detroit-Institut, vertritt die Ansicht, daß die experimentelle Methode im Leben nicht geringere wissenschaftliche Beweisskraft habe als im Laboratorium. Aus dieser Erkenntnis heraus hat er seine Gattin mit Herrn Thomas Newton, einem jungen Millionär, an den sie ihr Herz verloren hatte, auf eine „Liebesprüfungsreise“ geschickt, deren Dauer auf vier Wochen berechnet war. Mrs. March soll sich darüber klar werden, ob sie Newton ihrem Gatten vorzieht und zugunsten ihrer Liebe auf ihr Heim und ihre achtzehnjährige Tochter Verzicht leisten will. Sie ist nun soeben zu ihrem Gatten zurückgekehrt, nachdem ihr Liebhaber in Miami Selbstmord begangen hat. Zur Erklärung seines merkwürdigen Experiments weist Dr. March daraufhin, daß für ihn nur die Frage in Betracht kam, seine Gattin für immer zu verlieren oder ihr Gelegenheit zu bieten, sich über ihre Verirrung klar zu werden und einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden. Er hatte ihr zu diesem Zweck eine Frist von vier Wochen bewilligt, und am letzten Tage dieser Prüfungszeit hatte sie denn auch den Weg nach Hause gefunden. Dr. March, der seine Frau nach wie vor innig liebt, erklärt sich vom Ausfall des Versuches durchaus befriedigt. Hätte er seiner Gattin die Gelegenheit zur Selbstprüfung verweigert, so hätte sie wahrscheinlich Zeit ihres Lebens die Empfindung gehabt, daß ihr selbstfüchtiger Gatte sie um ihr Liebesglück betrogen habe.

Keine hübschen Mädchen mehr — in Hollywood!

In Hollywood herrscht ein empfindlicher Mangel an hübschen Mädchen, sodaß in diesem Jahre die üblichen „Baby stars“ nicht proklamiert werden können, da man unter den jüngeren Damen kein wünschbares Material finden konnte. In den letzten acht Jahren wurden nicht weniger als 104 solcher „Baby stars“ präsentiert, von denen viele Karriere gemacht haben.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute, Sonntag, den 13. ds. nachmittags 4 Uhr, zum letztenmal: „Komtesse Guderl“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld. (Nachmittagspreise). Ende 6 Uhr. Abend 7 Uhr, die erste Wiederholung von „Maria Theresia“ historisches Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan. Ende drei Viertel 10 Uhr.

„Maria Theresia“.

Von Franz von Schönthan.

Im Laufe der Woche ist im Bielitzer Stadttheater Schönthans erfolgreiches Lustspiel „Maria Theresia“ in ganz hervorragender guter Aufmachung herausgebracht worden. Den Haupterfolg hatte diesmal die tatsächlich glänzende Regie des in dieser dem Ende zu neigenden Saison in seinem Speisfach außerordentlich wohlbewährten Herrn Krause zu verzeichnen. Nicht minder gut war der Spielerfolg, an dem auch diesmal Hr. Hans Jarno (Maria Theresia) und ihr Partner, Camillo Erniebacher (Franz Stephan), den Hauptanteil hatten. Eine glänzende Leistung war weiters die „Gräfin Fuchs“ das Frä. Ellen Garden. Natürlich ist die ganze lange Liste der übrigen Darsteller auch in reichem Maße an dem Wohlgefallen dieser Aufführung beteiligt, der nicht der geringste Mangel anhaftet, sodaß mit Gewißheit angenommen werden kann, daß die nachfolgenden Aufführungen dem Theater jedesmal ein volles Haus bringen werden.

Was sich die Welt erzählt.

Abessinien nach dem Tode der Kaiserin Saoditu.

London, 11. April. Ueber die Ereignisse in Abessinien meldet der Korrespondent der „Times“ in Addis Abeba: Die Kaiserin Saoditu, die am 2. April gestorben war, wurde noch am Abend desselben Tages im Grabe ihres Vaters Menelik des 2. in aller Stille beigelegt. Der Abuna (Patriarch) und die Bischöfe kamen am anderen Morgen zusammen und erörterten die Frage der Wahl des neuen Kaisers. Später erschienen Ras Tafari in der Versammlung. Der Abuna gab ihm bekannt, daß er zum Kaiser gewählt worden sei. Am folgenden Tage, den 4. April, beglückwünschte das diplomatische Korps den neuen Kaiser. Nach äthiopischem Brauch wird die Krönung keinesfalls vor Ablauf von 40 Tagen, das ist die Trauerzeit für die verstorbene Kaiserin, stattfinden. Ferner muß auch das Ende der Regenzeit abgewartet werden. Der einflussreichste der abessinischen Fürsten, Ras Hailu von Godscham, ist unterwegs, um König Tafari als Kaiser anzuerkennen.

Versuche mit unbekanntem Flugzeugen

London, 12. April. In England sollen Versuche mit unbemannten Flugzeugen unternommen werden. Nach der Meldung eines englischen Blattes will man diese, mit Fernsteuerung ausgerüsteten Flugzeuge auch als Bombenflugzeuge benutzen. Ein Uhrwerk soll nach einer bestimmten Zeit zum Stillstand kommen, die Steuerung abschalten und das mit Bomben beladene Flugzeug zum Absturz bringen.

Wiederbeginn der Sommerzeit in Frankreich

Pari, 12. April. Von heute nacht an gilt in Frankreich wieder die Sommerzeit. Sie bleibt bis Mitte Oktober in Kraft und deckt sich mit der mitteleuropäischen Zeitrechnung.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)
16. Fortsetzung.

Erst seit der Tote sein Heim verlassen, um es mit seinem letzten irdischen Haus zu vertauschen, fühlte Roberts sich berechtigt, ganz nach freiem Ermessen in der Villa am Niverville Drive zu schalten und zu walten.

So fand ihn Mrs. Beach auch jetzt, als sie gerade melken wollte, daß angerichtet wäre, auf der Erde neben dem Schreibtisch auf einem Wärsenfell knien. Möglicherweise er einen langgezogenen Pfiff aus, betrachtete den leuchtenden Gegenstand, den er hoben zwischen den langen Haaren des Teppichs entdeckt hatte, dann war er im Nu auf den Beinen und hätte die arme Haushälterin, die reglos in der Tür stand, beinahe umgelaufen.

„Mein Gott, so melden Sie sich doch! Was schleichen Sie denn hier umher? Warum haben Sie dies Zimmer zuletzt aufgeräumt?“ Er sah sie an, als wollte er sie mit den Blicken durchbohren.

„Ich habe es überhaupt nicht aufgeräumt.“

Diese Person brachte ihn noch zur Verzweiflung.

„Wer denn? So reden Sie doch, schnell! Jede Minute ist kostbar!“

„Die Frieda hat hier aufgeräumt.“

„Wer ist die Frieda? Wo ist sie? Schaffen Sie sie her, sofort, auf der Stelle!“

„Wie soll ich denn wissen, wo sie gerade im Augenblick ist.“

Großfeuer in Riga.

Zwei Feuerwehrleute getötet, vier schwer verletzt.

Riga, 12. April. In der vergangenen Nacht wurde ein 200 Meter breites vierstöckiges Gebäude der Rigaer Fabrik Provodnik, in dem sich die Flachsiederlage der russischen Schiffsahrtsgesellschaft „Sowtornyflot“ befand, durch Feuer vernichtet. Der Brand war um acht Uhr abends im dritten Stockwerk entstanden und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Die gesamte Rigaer Feuerwehr wurde herangezogen und versuchte zunächst die unteren Stockwerke des Gebäudes zu retten. Kurz vor zehn Uhr erfolgte jedoch in einem

Teil des Gebäudes ein Deckeneinsturz, wobei zwei Feuerwehrleute unter den Trümmern den Tod fanden und vier andere schwer verletzt wurden. Die Flammen ergriffen darauf auch die übrigen Teile des Gebäudes. Die Löscharbeiten waren heute früh noch nicht beendet. Die Kriminalpolizei leitete eine Untersuchung über die noch nicht geklärte Ursache des Brandes ein. Nach den vorläufigen Schätzungen sind etwa 3000 Wagonladungen Flachs im Werte von 25 Millionen Lat (20 Millionen Reichsmark) verbrannt.

Sportnachrichten

Die Schiedsrichterbesetzung der heutigen Wettspiele.

Die heute stattfindenden Wettspiele wurden durch das Schiedsrichterkollegium wie folgt besetzt:
B. B. Sportverein — Sturm — BSB.-Platz, 4 Uhr, Schiedsrichter Huppert 1;
B. B. Sportverein 2 — Sturm 2 — BSB.-Platz, 2.15 Uhr, Schiedsrichter Mahner.
BSB. B-Liga — Beskid, Andrychau, BSB.-Platz, 10.30 Uhr, Schiedsrichter Blahut.
Grazyna, Dziedzice — S. B. Biala-Lipnik, in Dziedzice, 3 Uhr, Schiedsrichter Dombrowski.
Sola, Zywiec — RKS. Czechowice im Zywiec, 3 Uhr, Schiedsrichter Wisinski.
Garni, Zywiec — Biala-Lipnik 2 in Zywiec, 10.30 Uhr, Schiedsrichter Scieszka.
Sokol, Renty — BKS. 2 in Renty, 3 Uhr, Schiedsrichter Macher.

Hakoah, Bielitz pausiert heute wegen der jüdischen Feiertage, Bialski R. S. soll angeblich gegen den Leszczynski R. S. spielen, doch wurde dieses Spiel beim Schiedsrichterkollegium nicht angemeldet.

Die polnischen Boger in Wien.

Donnerstag früh ist die polnische Repräsentationsmannschaft für den Boglerkampf Polen — Oesterreich in Wien eingetroffen. Am Bahnhof wurde die polnische Mannschaft vom Präsidium des Oester. Amateurbogverbandes und Repräsentanten der Presse empfangen. Im Verlaufe des Donnerstags wurde dem Oester. Bogverband ein Anstandsbesuch gemacht, worauf die Besichtigung Wiens und seiner Umgebung erfolgte.

Die polnischen Boger sind im Hotel „Schweizerhof“ einquartiert. Sie sind in glänzendem Humor mit Ausnahme Forlanski, der einen Grippeanfall hat. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß derselbe deshalb nicht wird antreten können.

In der österr. Mannschaft wird im Halbschwergewicht an Stelle Ufchenbrenners der gegenwärtig bessere Laub antreten. Als Ringrichter wird Herr Klicz, der Präses des Mährischen Bogverbandes fungieren, als Punktrichter amtieren Herr Sadlowski und Konrad.

Die Wiener Presse widmet dem bevorstehendem Wettkampf viele Zeilen und unterstreicht die hohe Klasse der polnischen Boger. Das „Sporttagblatt“ schreibt, daß die polnische Mannschaft eine der stärksten des Kontinents ist. Eine Klasse für sich bilden Majchyzski und Gorny, welche im internationalen Ring eine Anzahl von Siegen davongetragen haben. Außerdem wird Stibbe hervorgehoben, welcher von 26 Kämpfen 22 gewonnen hat. Die österreichische Mannschaft soll

nach Ansicht der Presse die stärkste sein, die Oesterreich gegenwärtig aufzustellen in der Lage ist.

Die tschechoslowakische Mannschaft für den Fehltländerkampf gegen Polen.

Der Poln. Fehltverband hat aus Prag ein Telegramm erhalten, welches die tschechische Mannschaft für den internationalen Kampf in Warschau bekanntgibt. Im Degen: Ing. Tille, Jungmann, Beznoska und Mikola. In dieser Aufstellung repräsentieren Jungmann und Tille europäische Extraklasse. Es sind dies zwei ältere Fehlt von kolossaler Routine auf internationalem Boden.

Im Säbel stellt die Tschechoslowakei folgende Mannschaft: Jungmann, Benedikt, Beznoska und Tibor Klein. Die Mannschaft auf Säbel ist sehr stark und aus bekannten Fehlt zusammengekehrt. Die tschechische Mannschaft trifft Samstag um 15.30 Uhr am Hauptbahnhof in Warschau ein.

Für die Bedeutung, welche der Poln. Fehltverband dem Kampf entgegenbringt, spricht schon der Umstand, daß Freitag abends noch Eliminationskämpfe ausgetragen wurden, um aus der Mitte von 5 Fehlt einen Erstmann festzustellen.

Der Wettkampf findet heute um 11 und 18.30 im Gebäude für Körpersport statt u. zw. um 11 Uhr auf Degen, und 18.30 auf Säbel.

Hakoah, Wien und Morawska Slavia in Polen.

Der Vorstand der Liga hat der Warschauer Polonia Spielbewilligung gegen die Wiener Hakoah erteilt. Hakoah spielt am Osterfonntag gegen eine Repräsentationsmannschaft der jüdischen Vereine aus Warschau und Ostermontag gegen Polonia.

Bogon, Lemberg spielt gegen den Amateurmeister der Tschechoslowakei, die Morawska Slavia, am zweiten Tag treten die Gäste gegen Hasmona an.

Wader, Wien kommt zu Ostern nach Oberschlesien u. zw. spielt am ersten Tag Wader gegen eine kombinierte Mannschaft von Naprzod, Lipine und Amatorski R. S. und am zweiten Tag in Krakau gegen die Cracovia.

Disqualifikation in der Liga.

Zwierz (Warszawianka) wurde für 14 Tage, bedingt auf ein halbes Jahr gesperrt, da er die Mannschaftsaufstellung dem Schiedsrichter nicht gegeben hat.

Die viermonatliche Disqualifikation Wislawskis (RKS.) und Engels (LSC.) wegen Doppelmeldung, wurde aufgehoben.

„Wo wohnt sie? Kennen Sie sie? Wann hat sie zuletzt hier aufgeräumt? Können Sie sich nicht erinnern?“

Mrs. Beach dachte einen Augenblick nach. „Das muß — warten Sie mal. Ja, Mittwoch und Sonnabends sind die oberen Zimmer an der Reihe. Ja, gerade heute vor acht Tagen. Eine Schande ist es, seit acht Tagen ist hier nichts sauber gemacht worden.“

„Heute vor acht Tagen — wissen Sie das genau?“

„Ja, da ist ganz gründlich hier aufgeräumt worden.“

„Um welche Zeit? Können Sie sich erinnern?“

„Gegen elf Uhr, es kann aber auch zwölf Uhr gewesen sein. Das weiß ich nicht mehr so genau.“

„Schnell, schaffen Sie mir erst mal die Frieda zur Stelle“, unterbrach der Kommissar sie, „wie ist sie hier ins Haus gekommen — durch ein Institut?“

„Ja.“

„Schnell, telephonieren Sie mal an. Sehen Sie zu daß Sie erfahren, wo die Frieda ist. Sie soll sofort hierher kommen. Telephonieren Sie nur unten, hier oben stört es mich. Ihr Schade soll es nicht sein, wenn Sie sie mir auf der Stelle herschaffen!“ rief er der Davoneilenden nach.

Am Sonnabend — ging es ihm durch den Kopf —, das war am Tage vor dem Mord —, sollte hier endlich, endlich eine Spur sein, die dazu führte, die vielen Lücken, die noch in seiner Theorie fehlten, auszufüllen!

Unruhig durchwanderte er die Zimmerflucht, auf der Suche nach immer neuem Beweismaterial. Auch ging er ein paar mal die hintere Treppe hinunter, um sich nach Mrs. Beach umzusehen: doch diesmal fand er sie, eifrig am Telephon hantierend, und „Hallo, hallo“ rufend, vor. Befriedigt zog er sich dann wieder in die oberen Regionen zurück. Um seine aufgeregten Nerven zu beruhigen, trat er an den Bücherstank in der Bibliothek, nahm das eine oder

andere Buch heraus, durchblätterte es hastig und setzte es wieder an seinen Platz zurück. Dann wurde er ruhiger und fing an, die Aufschriften zu prüfen, um einmal zu sehen, für welche Art Lektüre der Tote sich interessiert hatte. Da waren Uebersetzungen aus allen möglichen Sprachen, Romane und wissenschaftliche Werke. Roberts wunderte sich im stillen über die Vielfältigkeit Longbys, den er bisher nur für einen Bequem gehalten. Besonders ein Buch fesselte seine Aufmerksamkeit. „Die Psychologie des Verbrechers“, lautete die Aufschrift. Also auch dafür hatte der Ermordete Interesse gehabt, und in ausgeprägtem Maße sogar, denn das Buch war mit Besetzungen und Zetteln, worauf Bemerkungen standen, förmlich gespickt.

Roberts setzte sich in einen der bequemen Klubessel und begann, das Werk durchzublätern. Hier und da verweilte sein Blick etwas länger und überflog die Seiten, die durch Besetzungen besonders gekennzeichnet waren. Mit Interesse las er auch die Notizen durch, die der Verstorbene selbst vermerkt hatte.

Nanu, was war denn das — er las, was da mit Bleistift auf einen halben Briefbogen hingekritzelt war —, ein Liebesbrief?

„Erwarte mich Sonnabend, das ist am günstigsten. Du weißt, wie ängstlich ich bin, S. ist so eifersüchtig — er schlägt mich noch tot. Doch Sonnabends ist sein Klubabend, da kommt er nie vor morgens nach Hause. Ich fürchte, und doch, ich kann nicht anders, ich liebe dich ja über alles, mein Schatz.“

Verbrenne diesen Zettel um Gottes willen sofort, sonst — Du weißt“.

Fortsetzung folgt.

Technik

Ein Dach aus Quarz.

Die chemisch wirksamen ultravioletten Strahlen werden von Fensterglas fast vollständig absorbiert. Manche Spezialgläser lassen sie zu etwa 50 Prozent durchgehen. Quarz dagegen läßt dem Durchgang der ultravioletten Strahlen kaum ein Hindernis entgegen. In einem Sanatorium für Künstler am Saranac-See im Staat New York hat man, um auch die Patienten im Innern des Hauses die Wohltat der Sonnenbestrahlung genießen zu lassen, über dem obersten Stockwerk eine Siegelhalle gebaut, die vollständig mit Quarzschmelzen verglast ist. Zu diesem Zwecke wurden, wie die „Menschau“ mitteilt, 1200 Quarzglascheiben von quadratischer Form verschmolzen, die je 18 cm Seitenlänge und 6 mm Dicke besitzen.

Angenehme Eisenbahnfahrt.

Ein neues Kühlverfahren.

Eine neue französische Erfindung wird im kommenden Sommer gute Dienste tun. Sie erlaubt, die Eisenbahnzüge in der heißen Jahreszeit künstlich zu kühlen. Am Ende des Zuges befinden sich Eisbehälter, durch die Luft gedrückt und auf den Waggondächern weitergeleitet wird, so daß bei guter Isolierung in den Waggons die Temperatur nicht über 20 Grad steigt.

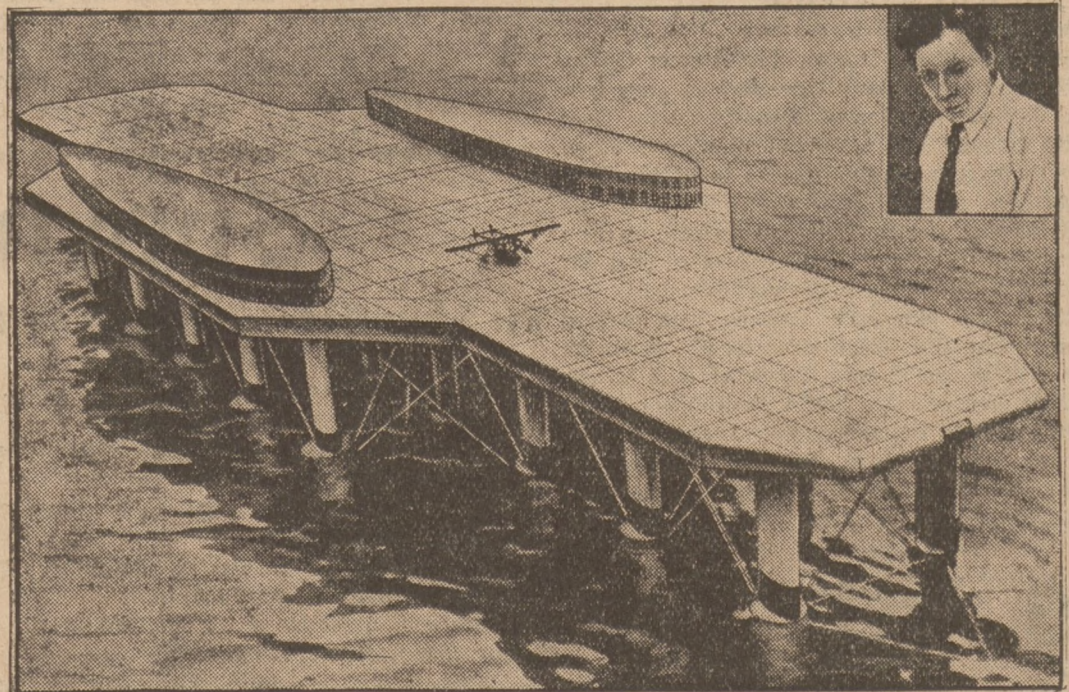
Neues Kühl- und Gefrierverfahren.

Wie man sich heute eingehend mit der Frage beschäftigt, ob man nicht den Erdboden durch künstliche Erwärmung (Dampfheizung) noch mehr ausnützen, noch fruchtbarer machen und bessere und gesündere Pflanzen erzeugen kann, findet auch der Gegenpol der Erwärmung, die künstliche Eisbereitung und ihre Verwendung, in den Fachkreisen immer mehr Beachtung. Auf dem kürzlich in New York abgehaltenen Kongreß der „Amerikanischen Gesellschaft der Ingenieure der Gefrierbranche“ hat Mr. Bloom, ein Ingenieur aus Chicago, interessante Perspektiven eröffnet. Er stellte zunächst fest, daß das Gefrieren von Fleisch, Milch, Milchprodukten, Früchten, Gemüsen, überhaupt von allen leicht verderblichen Lebensmitteln in den letzten 25 Jahren sich fortwährend gesteigert hat; er glaubt aber, daß die kommenden 10 Jahre noch weit größere Fortschritte zeitigen werden, weil man jetzt imstande sei, unmittelbar dem Verbraucher alle diese Sachen in gefrorenem Zustand zukommen zu lassen, und dieser sie noch lange weiter aufbewahren kann. Er verspricht sich jedoch

den Zugang zu den infizierten Gewässern sperrt. Die ersten Versuche wurden in einem Aquarium gemacht, in dem die Fische durch zwei Reihen von Metallplatten geleitet wurden, durch die ein elektrischer Strom von wachsender Spannung läuft. Man fand dabei die Höchstspannung, der ein Fisch Widerstand zu leisten vermag. Dabei wurden überdies zwei be-

werden so 5000 Tonnen Kohle ausgehoben, mit einem kleineren Bagger zusammen 20.000 Tonnen in 24 Stunden. Die Kohle hat eine etwas geringere Brennkraft als andere; daher mußten für ihre Verwendung besondere Lokomotiven gebaut werden. Sie sind die größten der Welt, 37 Meter lang. Der neue Tagbau bedeutet eine große Arbeitersparnis, da ein Arbeiter täglich 50 Tonnen ausgraben kann. Um den Bedarf von acht Jahren, elf Millionen Tonnen, auszuheben, sind nur 75 Mann ständig nötig. So gingen die Aus-

Künstliche Ozeaninseln.



Die erste künstliche Insel,

die jetzt 500 km östlich von New York im Meer errichtet werden soll, um Ozeanfliegern eine Zwischenlandungsmöglichkeit zu schaffen. Die Pläne zu dieser Insel, die 25 m über das Meer hervorragend wird und einen Kostenaufwand von rund 7 Millionen erfordert, wurden von dem Konstrukteur Armstrong (oben rechts) nicht am 1. April einsonnen, sondern gehen auf Preisausstellungen der amerikanischen Industrie zurück. Sollte sich die Probeinsel bewähren, will man mit dem Bau von 7 weiteren Inseln beginnen.

merkenswerte Feststellungen gemacht. Man beobachtete einmal, daß, je größer ein Fisch ist, desto geringer sein Widerstand gegen den Strom ist, und ferner, daß die zuerst vom elektrischen Schläge getroffenen Fische die letzten waren, die wieder zum Normalzustand zurückkehrten.

gaben der Bahn für Kohlen in einem Jahr von 10,2 auf 6,1 Millionen Dollars zurück.

Licht auf 60 Kilometer Umkreis.

Vor kurzem wurde in Amerika ein elektrischer Scheinwerfer konstruiert, der an Lichtkraft alle bisher bekannten derartigen Lichtquellen weit hinter sich läßt. Da er eine Kerzenstärke von dreieinhalb Billionen entwickelt. Die Lichtstrahlen, die dieser Riesenscheinwerfer aussendet, reichen so weit, daß man auf eine Entfernung von etwa 60 km bei seinem Licht lesen könnte.

Ein Schloß auf einer Überfahrt über den Atlantik.

Das berühmte Schloß Dampierre im französischen Departement Aube ist von dem reichen Amerikaner W. J. Quigley angekauft worden, der sich gern als Maler bezeichnen läßt. Es wird nach dem Lake Forest im Staat Illinois geschafft. Das Schloß enthält eine Zahl von Freskogemälden von der Hand Fragonards, die dem Kunstinstitut in Chicago geschenkt werden sollen. Das Mauerwerk des Gebäudes wird Stein für Stein abgetragen, und ein großer Teil des Holzwerkes ist bereits nach Amerika verschifft worden.

„Dr. Admirabilis“ der Erfinder der Vergrößerungsgläser.

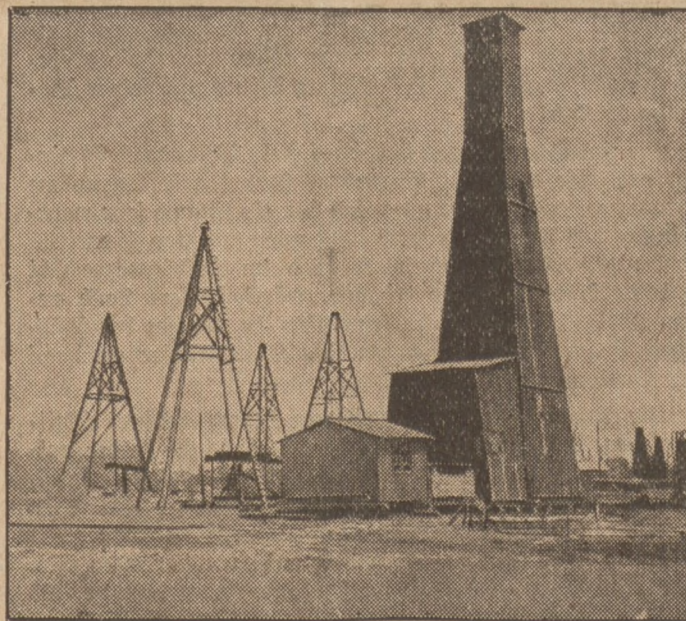
Das Testament des als Bibliograph, Vorleser und Schriftsteller bekanntgewordenen Engländers Wilfred Michael Boynich, der soeben als naturalisierter Amerikaner in New York gestorben ist, bestimmt, daß sein berühmtes, in Geheimschrift abgefaßtes Bacon-Manuskript an eine öffentliche Bibliothek verkauft werden soll. Der Preis ist von dem Testator auf 100.000 Dollars festgesetzt, mit der Bestimmung, daß es unter keinen Umständen an einen privaten Sammler verkauft werden darf. Das Manuskript hat den Gelehrten bereits viel Kopfzerbrechen gemacht. Es wurde in Chiffrierschrift von dem berühmten englischen Mönch Roger Bacon niedergeschrieben, der 1214 in Ilchester geboren wurde, in Oxford studierte und wegen seiner der damaligen Zeit weit voraussehlenden naturwissenschaftlichen Forschungen „Dr. Admirabilis“ genannt wurde. Roger Bacon trat in den Franziskanerorden ein und widmete sich in Oxford physikalischen Forschungen, die den Zeitgenossen als Zauberkunst galten. Da er überdies die Sittenwerbergebnis mit scharfen Worten geißelte, wurde er in Anklagezustand versetzt und zehn Jahre lang eingekerkert. Kurz nachdem er die Freiheit wiedererlangt hatte, starb er in Oxford am 11. Juni 1224. Innerhalb der Scholastik steht der gelehrte Mönch, dessen Haupterfindung die Vergrößerungsgläser sind, so gut wie einzig da. Das Verständnis seiner Schriften, die viele neue Ansichten über die Strahlenbrechung, über die scheinbare Größe der Gegenstände, der Sonne und des Mondes enthalten, wird durch den Gebrauch rätselhafter Bezeichnungen außerordentlich erschwert. Ueber das in Frage kommende Manuskript gehen die Ansichten übrigens stark auseinander. Während die einen behaupteten, den Schlüssel der Chiffrierschrift gefunden zu haben, stehen andere der ganzen Angelegenheit skeptisch gegenüber und sind der Meinung, daß die Handschrift überhaupt nicht von Roger Bacon, sondern von einem anderen, der viel später lebte, geschrieben wurde. Die Kontroverse kann aber dem Wert des Manuskripts keinen Abbruch tun, das in jedem Fall des Interesses wert ist. Man nimmt heute an, daß das Werk zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert verfaßt wurde.

Die Lüneburger Heide das europäische Öl-Mexiko?



Heute: Wachholder am Findlingsstein, das typische Landschaftsbild der Lüneburger Heide.

In wenigen Jahren schon aber wird hier sich vielleicht ein Wald gigantischer Deltürme erheben, wenn es nach dem Willen der amerikanischen Kapitalisten geht, die durch große Vorkunde angezogen, die Lüneburger Heide zum Del-Mexiko Europas machen wollen.



Nur vereinzelt recken sich einige Bohrtürme primitiver Art in die Höhe.

vor allem viel Erfolg von der Verwendung des Eises zur Durchkühlung der Häuser. Er denkt zunächst mehr an die großen Häuser, die Staatsgebäude, die Hotels usw.; doch kommt es auch für den kleinen Haushalt in Betracht. Dieses Eis läßt sich in ganz dünnen, kleinen Platten herstellen, die man wie Kohlen in die Kühlapparate schüttet. Man kann da nach Bedarf stark oder schwach „heizen“.

Elektrizität schützt Fische.

Wie man infizierte Gewässer sperrt.

Die Elektrizität hat eine neue Verwendung gefunden, die dem Zweck dienen will, die Schwimmfreiheit der Fische zu kontrollieren und zu beschränken. Nur zu oft geraten ja die Fische bei ihren Wanderzügen in Gewässer, wo sie den Tod finden, sei es, daß sie Mangel an geeigneter Nahrung haben oder in Gewässer kommen, die ihnen keine geeigneten Lebensbedingungen bieten. Ebenso oft geschieht es, daß sie in Bewässerungskanäle, Mühlbäche, Abflußkanäle von Fabriken und an andere Stellen abgetrieben werden, die ihren Tod bedeuten. Um diesen Gefahren vorzubeugen, ist ein Professor der Universität des Staates Oregon auf den Gedanken gekommen, diese Gefahrenzonen durch elektrische Sperrketten zu schließen, die den Fischen ein Eindringen unmöglich machen. Die zu diesem Zweck bei dem amerikanischen Fischereireinstituten gemachten Versuche haben die besten Erfolge gehabt. Es handelt sich darum, in Teichen und Flüssen ein Hindernis in Gestalt einer elektrischen Stromleitung anzubringen, das

Die Maschine als Bergmann.

Neuartiger Kohlentagbau in Amerika.

In den Vereinigten Staaten ist die Kohलगewinnung in den alten Minen immer schwieriger geworden, da man immer tiefer graben mußte. Nun hat man in Montana bei Colstrip Vorkommen gefunden, die nach Beseitigung der darüber liegenden Erdschicht von 13 Meter Dicke leicht im Tagbau abgebaut werden können, wie dies jetzt durch die Nordpazifische-Eisenbahn geschieht. Das Gebiet enthält in sieben bis acht Meter dicken Adern etwa 20 Millionen Tonnen Kohle. An einer anderen Stelle ist die Ader 24 m dick. Zur bequemen Ausbeutung dieser Lagerstätte mußten ungewohnte Maschinen von bisher nicht gekannter Größe geschaffen werden. Die obere Erdschicht wird zuerst durch Sprengung mit Schwarzpulver gelockert und dann durch einen Bagger abgebaut. Dieser Bagger, der mit Elektrizität von einem Mann bedient wird, nimmt mit seiner Riesenschaufel auf einmal 15 Tonnen Erde auf und läßt sie in Höhe eines zehnstöckigen Gebäudes in 100 Meter Entfernung ab. Durch die Erdwälle entsteht so eine Anzahl gleichlaufender, tiefer Furchen nebeneinander. Der Bagger wiegt 1100 Tonnen, hat einen 36 Meter langen Ausleger; zu seinem Aufbau führten 60 Waggons die Bestandteile heran.

Ist die Erde weggeräumt, dann wird durch einen ähnlichen Bagger die Kohle herausgehoben. Er hebt acht Tonnen Kohle auf und läßt sie unmittelbar in die Waggons fallen, was nur 45 Sekunden beansprucht. In 10 Stunden

Volkswirtschaft

Weiterer Rückgang der Steinkohlenproduktion in Oberschlesien

Die Gesamtkohlenförderung des schlesiſchen Reviers iſt im Monat März gegenüber dem Monat Februar um 4 Prozent d. i. von 2.261.000 t auf 2.172.000 t gefallen. Was die Intensität der Produktion anbetrifft, iſt dieſer Rückgang weit größer und beträgt 11,4 Prozent. Während nämlich die durchschnittliche Kohlenförderung pro Arbeitstag im Monat Februar in Oberschlesien 94.243 t betrug, ſo betrug ſie im März nur 83.555 t.

Der allgemeine Kohlenabſatz betrug im März 1.765.000 t und nach Berücksichtigung des Selbſtverbrauchs und der Deputate 1.996.000 t. Die Mehrförderung betrug ſomit im März 176.000 t, die auf Halben geſtützt werden mußten und die die Halbenvorräte auf 1.436.000 t per 31. März d. Js. erhöhten.

Im Februar betrug der allgemeine Kohlenabſatz 1.768.000 t und einschließlich Deputate und Selbſtverbrauch 2.004.000 t. Bezüglich des Abſatzes ſind ſomit im März nur unbedeutende Veränderungen eingetreten, weil der Abſatz in allgemeinen Ziffern nur um 3000 t bzw. um 0,2 Prozent zurückgegangen iſt. Es darf jedoch nicht vergeſſen werden, daß die Zahl der Arbeitstage im März um 2 größer war. Wenn dieſer Umſtand mit berücksichtigt wird, ſo wird der Abſatzrückgang noch größer ſein, wie dies übrigens aus dem Vergleich der täglichen Wagenbeladung im März und im Februar folgt. Im März betrug die tägliche Verladung 5384 Wagen a 10 t, im Februar 5794 Wagen. Danach iſt der Abſatz um 8,7 Prozent zurückgegangen.

Von dem allgemeinen Abſatz von 1.765.000 t entfallen auf den Inlandsmarkt 1.053.000 t. Im Februar betrug der Inlandsabſatz 1.035.000 t. Der Inlandskohlenabſatz im Monat März hat ſich in allgemeinen Ziffern etwas gebessert, da er gegenüber Februar um 18.000 t höher iſt.

Der Kohlenexport in allgemeinen Ziffern fiel im März gegenüber Februar von 732.000 t auf 711.000 t, d. i. um 2,9 Prozent. Wenn es ſich um die einzelnen Exportmärkte handelt, ſo weiſen alle Kategorien von Märkten einen Rückgang auf mit Ausnahme des Bunkerkohlenabſatzes. So iſt der Kohlenexport auf die Konventionsmärkte von 207.000 t im Februar auf 199.000 t im März hauptsächlich infolge der ſtarken Einſchränkung der Kohleneinfuhr auf den ſchechiſchen Markt geſunken. Der Kohlenexport nach der Tſchechoſlowakei fiel von 50.000 t auf 36.000 t. Die nordiſchen Märkte weiſen einen Exportrückgang in Höhe von 6000 t auf (von 345.000 t auf 339.000 t); einen ſtärkeren Rückgang zeigen dagegen die weſteuropäiſchen Märkte und zwar um 14.000 t (von 81.000 t im Februar auf 67.000 t im März), und zwar hauptsächlich infolge des ſtarken Rückganges des Exportes nach Italien (der Kohlenexport nach Italien fiel von 51.000 t im Februar auf 29.000 t im März). Der Kohlenexport für Bunkerzwecke iſt von 92.000 t auf 104.000 t geſtiegen.

Die Urſache des Produktionsrückganges liegt darin, daß der Grubenbetrieb den Abſatzmöglichkeiten angepaßt wurde. In den vorhergehenden Monaten, als der Produktionsrückgang unbedeutend und der Abſatzrückgang rapide war, entſtanden große Produktionsüberſchüſſe. Die Tatſache, daß die Produktion im März ungeachtet deſſen, daß der Kohlenabſatz ſich auf der Höhe des Vormonats außrecht erhielt, gefallen iſt, iſt durch die Anpaſſung der Produktion an die Abſatzmöglichkeiten zu erklären. In jedem Falle war die Produktion weit höher als die Abſatzmöglichkeiten und daher erreichten die Halbenvorräte eine bisher nicht gekannte Ziffer.

Die Aufrechterhaltung des Kohlenabſatzes auf faſt unveränderter Höhe würde auf einer Stabilisierung des Kohlenverbrauchs, insbeſondere auf dem Inlandsmarkt deuten. Wahrscheinlich wird der Inlandskohlenabſatz in der aller-nächſten Zukunft nicht weiter, zum mindeſten nicht in ſtärkerem Maße zurückgehen. Im allgemeinen muß geſagt werden, daß der Markt weiterhin mit Kohlenvorräten geſättigt iſt und daß der Abſatz ſehr erſchwert iſt. Die Nachfrage nach Hausbrandkohle iſt mit Rückſicht auf die Zunahme der Temperatur minimal und der Abſatz an Induſtrieſorten iſt im Zusammenhang mit der ſtarken wirtſchaftlichen Depression überaus ſchwierig. Daher ſind die Umſätze im Kohlenhandel minimal und beſchränken ſich auf die Befriedigung des dringendſten kaufenden Bedarfs.

Der weitere Rückgang des Kohlenexportes im Monat März wurde von der allgemeinen Temperaturzunahme bedingt, wodurch die Nachfrage nach Hausbrandſorten ſehr ſchwach wurde.

Andererſeits hat ſich auf dem europäiſchen Kohlenmarkt im Zusammenhang mit dem Rückgang des Kohlenverbrauchs die gegenseitige Konkurrenz der kohleproduzierenden Länder verſchärft. Daher tätigen die Kohlenimporteure, insbeſondere auf den Freilandsmärkten keine großen Käufe, um dadurch möglichtſt günſtige Preiſe und Zahlungsbedingungen zu erzielen. Beſonders ſtark machte ſich die Konkurrenz in den ſüdweſtlichen Staaten bemerkbar, wo die Kohlenpreiſe unter dem Einfluß der Konkurrenz engliſcher und deutſcher Kohle ſehr ſtark gefallen ſind. Daher iſt auch der Export oberſchleiſcher Kohle auf dieſe Märkte im Monat März ſehr erheblich zurückgegangen. Auch auf den nordiſchen Märkten machte ſich die Konkurrenz ſtärker bemerkbar. Auf dieſem Markt zeigte ſich im März in größeren Maſſen deutſche Kohle aus dem rheiniſch-weſtfälischen Revier. Dabei iſt bei den ſkandinavischen Importeuren eine Zurückhaltung in der Vergabung von Aufträgen zu beobachten, weil ſie mit einem weiteren Preiſerückgang rechnen. Ein krasses Beiſpiel für die Verſchärfung der Konkurrenz iſt das Brechen früher geſchloſſener Verträge durch die Importeure. Deſhalb haben ſich die Kohlenabſatzverhältnisse im Ausland im Monat März ſehr verſchlechtert. Andererſeits ſind Horoſkope für die aller-nächſte Zukunft im Zusammenhang mit dem ſtarken

Preiſerückgang auf den Freilandsmärkten (im Vergleich mit Februar ſind die Kohlenpreiſe auf dem europäiſchen Markt um weitere 2 ſh zurückgegangen) ſehr minimal, da die Nachfrage klein und das Angebot groß iſt.

Wenn man die Lage auf dem Weltmarkt in Betracht zieht, ſo iſt anzunehmen, daß ſich der Kohlenexport in der aller-nächſten Zukunft beſtenfalls auf der gegenwärtigen Höhe halten wird. Was den Inlandsmarkt anbetrifft, ſo iſt zu bemerken, daß angeſichts der wirtſchaftlichen Depression die Ausſichten für eine Abſatzzunahme ſehr minimal ſind. Wahrscheinlich wird ſich ſowohl die Höhe der Produktion als auch die des Abſatzes bis zum Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Deutſchland in den gegenwärtigen Grenzen bewegen.

Im Zusammenhang mit dem allmählichen Abſatzrückgang und was damit zuſammenhängt, auch dem Produktionsrückgang war die geſamte Kohlenförderung im erſten Quartal des Jahres niedriger als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Die Kohlenförderung und der Kohlenabſatz im erſten Quartal dieſes Jahres betrug im Vergleich mit dem erſten Quartal des Vorjahres wie folgt:

	1. Quartal 1930	1. Quartal 1929	Zu-bezw. Abnahme
	in tauſend Tonnen		
Produktion	7.247	8.181	- 11,5%
Gesamtabſatz	5.727	7.089	- 19,3%
davon Inlandsabſatz	3.341	4.891	- 31,7%
Export	2.386	3.198	+ 8,5%
Export auf die einzelnen Märkte: Konventionsmärkte	668	1.128	- 40,8%
nordiſche Märkte	1.157	703	+ 64,5%
die übrigen europ. Märkte	235	156	+ 50,6%
aussereuropäiſche Märkte	4	12	- 66,7%
Bunkerkohlen	319	196	+ 62,7%

Aus den obigen Ziffern folgt, daß die Kohlenproduktion im erſten Quartal dieſes Jahres gegenüber dem entſprechenden Zeitraum des Vorjahres um 11,5 Prozent gefallen iſt und zwar infolge des Kohlenabſatzrückganges im Inlande. Der Export dagegen zeigt im erſten Quartal dieſes Jahres eine Zunahme von 8,5 Prozent und zwar dank der Zunahme des Exportes auf die konventionsfreien Märkte, im Gegenſatz zu den mitteleuropäiſchen Märkten, welche einen Rückgang von 40,8 Prozent aufweiſen. In den erſten drei Monaten dieſes Jahres ſtützte ſich der Kohlenexport auf die Konkurrenzmärkte. Hier iſt zu bemerken, daß im erſten Quartal des vergangenen Jahres der Kohlenexport auf die Freilandsmärkte längere Zeit hindurch nicht möglich war und zwar infolge Mangels an Kohle im Inlande und infolge Zufrierens der Häfen. Nichtsbeſtoweniger ſind die obigen Ziffern ein Beweis für einen ſtarken Rückgang des Kohlenabſatzes im erſten Quartal dieſes Jahres gegenüber demſelben Zeitraum des Vorjahres, welcher unter dem Einfluß des ſehr ſtarken Winters ſtand. Hgs.

Internationale Muſtermesse in Poſen, 27. April bis 4. Mai.

Die beſte Gelegenheit, den Arbeitsmarkt in Polen, ſowie die polniſche Induſtrie eingehend kennenzulernen, bietet die alljährliche Internationale Frühjahrsmeſſe in Poſen. Sie gibt dem Beſucher einen vortrefflichen Ueberblick über die geſamte polniſche Erzeugung und gleichzeitig die Möglichkeit, unter Aufwendung geringer Koſten und in kurzer Zeit die Produktion der einzelnen Branchen kennenzulernen und billige Maſſeneinkäufe zu tätigen. Ausländer, die in letzter Zeit Polen beſucht haben, waren erſtaunt darüber, daß Polen Lokomotiven, Pullmanwagen, Klaviere, Telefone, Dynamomaſchinen, Dieſelmotoren, hochwertige Bijouteriewaren, Kraftwagen, Schreibmaſchinen, Reiſekäſten, Mikrokope und andere Spezialartikel herſtellt. Fachleute bewunderten das techniſche Niveau der polniſchen Erzeugniſſe und die Konkurrenzpreiſe der Maſſenproduktion, ſowie der individuellen Erzeugniſſe. Durch eine Vergleichung der Preiſe und der Gattungen der Erzeugniſſe der Konkurrenzſtellen in Polen, erleichtert die Meſſe den ausländiſchen Käufern einen ſehr günſtigen Einkauf. Jede Firma hat an ihrem Stand ihren Vertreter, der dem ausländiſchen Klienten alle Warenproben ſeiner Firma zeigen und ihm die Preiſe und Bedingungen angeben kann, wodurch der Abſchluß ſofortiger Transaktionen auf der Meſſe ermöglicht iſt.

Die Verkehrsverhältnisse im Innern der Stadt Poſen mittels Straßenbahn, Autobus und einer großen Anzahl billiger Autobroſchen ſind neuzeitlich und ſichern eine ſchnelle Verbindung nach allen Stadtteilen.

Die Internationale Meſſe in Poſen befindet ſich in der Nähe des Zentrums der Stadt, gegenüber dem Hauptbahnhof und iſt mit dem Güterbahnhof durch Gleisanſchluß verbunden.

Radio.

Kattowiß. Welle 408,7: 15.20 Requiem von Verdi, 17.00 Heiligtiſch, Vortrag, 17.20 Klavierſtück, 17.40 Unterhaltungskonzert, 19.20 Muſikaliſches Zwiſchenſpiel, 19.30 Geitere Stunde, 20.00 Literatur, 20.15 Unterhaltungskonzert.

Kraſau. Welle 312,8: 10.15 Gottesdienſt, 15.20 Requiem von Verdi, 17.15 Jagd, 17.40 Konzert, 19.00 Verſchiedenes, 19.15 Vortrag, 20.00 Literatur, 20.15 Konzert, 21.45 Literatur.

Waſchau. Welle 1412: 10.50 Gottesdienſt, 15.20 Requiem von Verdi, 17.00 Vortrag, 17.20 Vortrag: Orientreiſe, 17.40 Konzert, 19.00 Verſchiedenes, 19.25 Schallplatten, 20.00 Literatur, 20.15 Unterhaltungskonzert.

Berlin. Welle 418: 8.50 Morgenfeier, 11.00 Eröffnung der Ausſtellung. Der Menſch unſerer Zeit, 11.45 Peter Tſchajkowiſki, 13.30 Lezte Sendung aus Doktor Dolittles Abenteuer, 14.30 Klaviervorträge, 15.30 Das Liebes- und Tanzlied im Leben der Völker, 17.20 Von dem Sportplatz Hohe Warte, Wien. Fußballſpiel Wien gegen Süddeutſchland, zweite Halbzeit, 18.20 Nachmittagsunterhaltung, 20.00 Programm der Aktuellen Abteilung, 20.30 Palmſonntag. Danach bis 0.30 Tanzmuſik.

Breſlau. Welle 325: 9.00 Morgenkonzert, 11.00 Katholiſche Morgenfeier, 11.45 Peter Tſchajkowiſki, 15.25 Kinderſtunde. Töpelhans, 16.30 Militärkonzert, 18.00 Geſchichten ohne Politik, 18.30 Liederſtunde, 20.00 Die Schwalbe. Lyr. Komödie.

Prag. Welle 486,8: 7.30 Uebertragung des Karlsbader Frühkonzertes, 8.10 Schachfunk, 8.30 Brünn, 9.00 Raſchau, 10.00 Landwirtschaftsfunk, 10.30 Uebertragung aus Piſen. Konzert des Erſten Arbeiter-Radioklubs Piſen, 12.00 Muſik der Tſchechoſlowakiſchen Schützenvereingung Nr. 1, 13.00 Rundfunk für Induſtrie, Handel und Gewerbe, 13.10 Sozialinformationen, 14.30 Uebertragung aus dem Prager Nationaltheater: Mignon, Oper, 17.30 Arbeiterſendung, 18.05 Deutſche Sendung. Die Klaſſiſche Operette. Dr. Bernhard Grün, Prag: Karl Millöder. Geſang: N. Baum u. J. Kiverton, 18.40 Sportrundfunk, 19.00 Rezitationen, 19.40 Einf. zum Konzert, 20.00 Außerordentliches Konzert. Tſchech. Philharmonie. Polniſche Muſik, 22.15 Uebertragung aus dem Volkshauſe.

Wien. Welle 517: 9.55 Kilometerrennen für Motorräder mit Refordverſuchen. (Kilometer-Lance), 10.30 Orgelkonzert, 11.05 Konzert, 13.00 Fortſ. d. Berichtes über das Kilometerrennen, 13.15 Orcheſter J. Holzner, 15.00 Lezter Bericht und Reſultate des Kilometerrennen, 15.15 Kammermuſik, 15.45 Kapelle J. Geiger, 16.45 Alpenländiſche Volksbühne: Die Briefkaſtrin. Mundartliche Vorträge. Steiriſche Blasmusik, 17.20 Fußball-Länderkampf Wien-Süddeutſchland, 18.10 Reiſebilder aus Sizilien, 18.50 Befreit vom Eis Geſprochen von Ph. Jeſka. Lieder, geſungen von Oskar Jölli, 19.40 Joh. Seb. Bach: Präludien und Fugen aus dem wohltemperierten Klavier, 20.15 Das Reidentiner Oſterſpiel. Anſchließend: Wiener Komponiſten.

In jeder Preislage

bietet der Verkaufsraum im

Elektrizitätswerk Bielsko-Biala

praktiſche, hübsche, preiswerte

OSTERGESCHENKE.

Eine Preisübersicht und Muſter zeigt unsere Auslage

Bielsko, Batorego 13a.

Tel. 1278 u. 1696.

Die Auslandsabteilung der Internationalen Muſtermesse in Poſen erſteht allen intereſſierten ausländiſchen Firmen nicht nur während der Meſſe, ſondern auch das ganze Jahr hindurch, jederzeit alle gewünſchten Auskünfte über die polniſche Produktion und erleichtert die Anbahnung direkter Handelsbeziehungen mit polniſchen Export- und Importfirmen.

Die polniſchen Eisenbahnen und Flugzeuglinien gewähren den Ausſtellern und Meſſebeſuchern eine 50-prozentige Ermäßigung auf dem Rückwege gegen Vorzeigung des im Meſſebüro während der Dauer der Meſſe abgeſtampelten Meſſeausweiſes.

Die Durchreiſeländer gewähren Ermäßigungen auf Eisenbahn-, Dampfer- und Luftlinien von 25—50 Proz., und zwar ebenfalls auf Grund des Meſſeausweiſes, der in den polniſchen Botſchaften, Geſandtschaften, Konſulaten und bei den Auslandsvertretern der Poſener Meſſe erhältlich iſt. Die Ausſtellungswaren werden auf dem Rückwege durch die polniſchen Eisenbahnen koſtenlos befördert.

Für die Einreiſenden nach Polen werden in ſämtlichen polniſchen Konſulaten keine Koſten erhoben.

Die Meſſe ſichert eine ausreichende Anzahl bequemer Zimmer in Hotels und Privathäuſern zu mäßigen Preiſen (von 6 Zloty bis 12.— Zloty für einzelne Zimmer und von 8—16 Zloty für Doppelzimmer) zu. Der Wohnungsnachweis findet im Quartierbüro auf dem Hauptbahnhof ſtatt.

Poſen beſitzt ſowohl in der Stadt, als auch auf dem Meſſegelände neuzeitlich eingerichtete Reſtaurants und Konditoreien. Die Preiſe für Mittaggeſſen und Abendbrot betragen 2,20 bis 6 Zloty.

Kontoristin

flotte Stenographin und Stenotypiſtin, mit Büroarbeiten vertraut, von bedeutendem Unternehmen zu ſofortigen Eintritt geſucht. Handschriftliches Anbot unter „Chiffre 200“ an die Verwaltung dieſes Blattes.

Internationale Ausstellung für Verkehrswesen und Touristik

POZNAŃ,

6. Juli — 10. August 1930

umfasst: Normal- und schmalspurige Eisenbahnen, Eisenbahn-Materialien- u. Einrichtungen, Strassenbahnen, Flugwesen, Schifffahrt und Hafenbauten, Strassen u. Brücken, Elektrotechnik, Telephon und Radio, Transporteinrichtungen (Hebezeuge, Krane, Tragmaschinen), Werkstätteneinrichtungen, Autobusse, Kraftfahrzeuge aller Art, Traktoren, Auto-Karosserien- und Zubehör, Touristik, Sport, Kartographie, Reiseutensilien u. s. w.

Vertretung in Katowice:

Slowackiego 24, Schlesische Gesellschaft für Ausstellungen und Wirtschaftspropaganda. 729

752

Autobus-Verkehr

Bielsko — Dzierzice — Silesia-Grube (Zebraz).
Ab Dienstag, den 15. April wird ab Wzgórze ein Autobus in der oben genannten Strecke nach folgendem Fahrplan verkehren:

1	3	5	7	9	11	Fahrt:						2	4	6	8	10	12		
5:30	7:30	11:00	13:40	16:10	18:20	↓ Bielsko Komorowice Czechowice Dzierzice Zebraz ↓	7:20	9:20	13:30	15:50	18:10	20:05	↑	7:08	9:08	13:18	15:38	17:58	19:53
5:42	7:42	11:12	13:52	16:22	18:32		6:53	8:53	12:03	15:23	17:43	19:38							
5:57	7:57	11:27	14:07	16:37	18:47		6:43	8:43	12:53	15:13	17:33	19:28							
6:07	8:07	11:37	14:17	16:47	18:57		6:30	8:30	12:40	15:00	17:20	19:15							
6:20	8:20	11:50	14:50	17:00	19:10														

Anmerkung: Fahrten 3, 5, 7, 9, 4, 6, 8, 10 verkehren täglich, 1 nur an Montagen, 2, 11 nur an Wochentagen, 12 nur an Samstagen.

Die Fahrpreise betragen von Bielsko nach Komorowice 40 g., Czechowice 80 gr., Dzierzice zł 1.20, zur Silesia-Grube zł 1.60, für Teilstrecken 40 gr., mit Ausnahme Dzierzice—Silesia die 60 gr. kostet. Kinder zahlen die Hälfte.

Für Handgepäck über 15 bis 50 kg sind normale Fahrkarten zu bezahlen.

Bielsko, den 8. April 1930.

Bieltz-Bialaer Electricitäts- und Eisenbahngesellschaft.

GRAUES HAAR

MACHT ALT UND HÄSSLICH—HÜTE DICH DAVOR, DENN NUR JUGEND ZIERT



„Orientine“

GIBT DEM HAAR LANGSAM UND UNAUFFALLIG FÜR DIE UMGEBUNG SEINE NATÜRLICHE FARBE WIEDER, LEICHT ANWENDBAR, FLECKT NICHT, UND IST ABSOLUT UNSCHÄDLICH, PREIS ZŁ 7.50

ÜBERALL ERHÄLTICH

ODER PARF d'ORIENT
WARSAWA NOWY ŚWIAT 39

PAŃSTWOWY MONOPOL SPIRYTUSOWY

WÓDKI CZYSTE

w butelkach pojem. L. 1 ¹/₂ ³/₄
cena złotych

ZWYKŁA

40% 5.45 2.80 1.45
45% 6.00 3.05 1.60

WYBOROWA

40% 6.25 3.15 1.65
45% 6.90 3.50 1.80

LUKSUSOWA — 45%

L. 1 zł. 9.40 L. ¹/₂ zł. 4.80
L. ³/₄ „ 7.00

753

Dnia 30 kwietnia 1930 o godz. 8.30 ma się odbyć w Urzędzie Celnym w Zebrydowicach (w magazynach kolejowo-celnych)

licytacja

różnych towarów

akoto: wyroby żelazne, zamki narzędzia, lakiery.

Blizsze szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrydowicach oraz w Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bielsku.

Urząd Celnym w Zebrydowicach. 732

16—18 Jahre alter

Bürodiener

deutsch-polnisch sprechend, mit guter Handschrift gesucht. Ortsansässige bevorzugt. — Schriftliche Offerte unter „Bürodiener“ an die Administration dieses Blattes.

Eine Anstellung als

Portier oder Wächter

in einem Fabriks- oder landwirtschaftlichen Unternehmen sucht ein unbescholtener Mann in den 50-er Jahren. Kautions kann gestellt werden. Gefl. Offerten erbitte unter J. W. 352 an die Administration des Blattes. 728

Ogłoszenie!

W dniu 18 kwietnia 1930 r. odbędzie się w Urzędzie Celnym w Bielsku na dworcu towarowym publiczna licytacja przedmiotów niepodjętych przez strony w przepisany terminie.

Szczegóły w Urzędzie Celnym na tablicy urzędowej względnie na obwieszczeniach w Magistracie Miasta Bielska i Miasta Białej oraz Izbie Przemysłowej i Handlowej w Bielsku.

742 Urząd Celnym I Kl. w Bielsku.

Schutz gegen Grippe durch Panflavin in PASTYLKACH

Makulatur-Papier

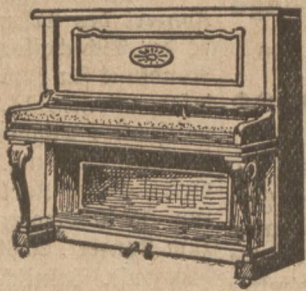
ist abzugeben in der Druckerei

„ROTOGRAF“

Bielsko, ul. Piłsudskiego 13, Telefon 1029.

Verlangen Sie Offerte

von der grössten Pianofabrik in Polen



B. Sommerfeld Bydgoszcz

Filiale: Katowice, ulica Kościuszki 16, Telefon 78-98

Hierdurch teile ich Ihnen mit, dass das gelieferte Piano „Sommerfeld“ in jeder Weise meine vollkommenste Zufriedenheit findet und kann sich dasselbe mit jedem Auslandsfabrikat messen. Die Spielart ist angenehm und die Klangfarbe ausgiebig. Ich spiele gern darauf.

Marja Machleja Bielecka

Opernsängerin des Stadttheaters Katowice.

749



Plutos

Eigene Fabriks-Niederlassung:

Bielsko, ul. 3-go Maja 8.

Radio

4 Lampen-Apparat

günstig zu verkaufen.

Wo, sagt die Verwaltung dieses Blattes.

Für Haus und Strasse



Leicht und bequem. Elegant und modern. Den Pepege-Schuh Trägt jedermann gern



PEPEGE